

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Nr. 235.

Magdeburg, Mittwoch den 7. Oktober 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

## Die ersten Schüsse auf dem Balkan.

Es liegt uns ein Telegramm vor, wonach es schon in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Gegend von Mustapha zu einem Scharmügel zwischen Bulgaren und Türken gekommen sei. Es ist leicht möglich, daß in jenen Stunden an der türkisch-bulgarischen Grenze Schüsse gefallen sind. Damit ist aber nicht gesagt, daß der Krieg schon ausgebrochen ist, daß die ersten Schüsse zwischen den Bulgaren und den Türken gefallen sind. Denn man schießt auf türkischem Boden täglich. Heute hier, morgen dort. Und bis zum Siege der unblutigen Revolution fanden täglich bald dort, bald hier sogar blutige Gefechte statt, ohne daß durch die nationalen Vandalenscharmügel ein Krieg ausgebrochen wäre.

Das Scharmügel von Mustapha ist danach nicht ernst zu nehmen, selbst wenn es sich ereignet hat, was noch nicht sicher feststeht. Um so ernster ist natürlich die Spannung, die durch die bulgarische Unabhängigkeitserklärung hervorgerufen worden ist. Ebenso natürlich ist, daß über diese Spannung die widersprechendsten Meldungen vorliegen. Die einen sagen, die Türkei werde die Demütigung ruhig einstecken, weil sie im Innern zu schwach sei, um etwas Nachdrückliches unternehmen zu können. Die andern behaupten, die jungtürkische Regierung werde an die Mächte des Berliner Vertrags appellieren und diesen es überlassen, die unbotmäßigen Bulgaren zur Räson zu bringen. Die dritten endlich melden, daß die Jungtürken zum Kriege entschlossen seien, weil der äußere Friede ihre innere Niederlage bedeuten würde.

Geschehen ist bis zur Stunde nichts weiter, als daß die Türkei durch die Abberufung ihres Sofianer Kommissars die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien abgebrochen, gelöst hat, und daß die Türken eifrig Truppen an die bulgarische Grenze dirigieren. Man gibt die Zahl von 40 000 an. Eine Zahl, die unwahrscheinlich ist und die niemand kontrollieren kann.

Auf dem Balkan steht man also heute noch Gewehr bei Fuß. Morgen kann's schon anders sein. Und die Westmächte? England erklärt sich offen für die Türkei, gegen Bulgarien und gegen Oesterreich. Frankreich pendelt noch ein wenig, neigt aber zu den Jungtürken, schon zwar die Oesterreicher noch ein wenig, liebt jedoch den Bulgaren gründlich den Legt. Rußland ist noch still. Es pflegt meistens gehandelt zu haben, bevor seine eingeeingte Presse etwas davon erfährt.

Deutschland ist ratlos. Die Liebe und die Verpflichtungen zu dem letzten „Bundesgenossen“ und Sekundanten Oesterreich veranlassen unsere bürgerliche Presse, in der Annexion von Bosnien und der Herzegowina etwas Belangloses zu sehen, das lediglich die Beteiligten angeht. Da und dort wird ausgesprochen, daß man Oesterreich diesen Happen um so lieber gönne, als es ihn ja schon seit 30 Jahren tatsächlich zwischen den Zähnen gehalten habe. Diefelbe Toleranz müßte dann logischerweise auch bezüglich Bulgariens und seiner Unabhängigkeit obwalten. Da aber liegt plötzlich die „Rechtslage“ ganz anders. Da handelt es sich um einen frechen Raubstaat, der zur Ordnung und zum Respekt zurückgebracht werden muß. Der Grund für die verschiedene Beurteilung der im Grunde gleichen Vorgänge liegt in der Tatsache, daß an der Orientbahn in hervorragendem Maße deutsches Kapital beteiligt ist und daß die bürgerlichen Zeitungen sich als getreue kapitalistische Zurechtwächter verhalten, für die Interessen der Kapitalisten kräftig in die goldene Posaune zu stoßen. Garantiert Bulgarien die Schadenshaltung der Interessierten, wird die Presse gern und alsogleich umschwenken. Womit freilich das seit zwei Jahrzehnten mühsam eingefädelt und pouffierte türkisch-orientalische Geschäft mit einem Schläge verloren wäre.

Aber das sind Perspektiven, die unsrer bürgerlichen Presse nicht aufleuchten. Gibt es doch in ihr Blätter, die heute noch behaupten, daß die ganze Balkanfrage die berühmten Knochen eines pommerischen Grenadiers nicht wert seien. Der bürgerlichen Presse geht es eben wie der deutschen Diplomatie und der deutschen Börse: von auswärtigen politischen Dingen weiß sie immer nichts.

### Bosnien.

Die Folgen der formellen Besitzergreifung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich werden in einem Wiener Briefe der „Dresdner Volkszeitung“ zu einer Stunde geschildert, als die ersten Gerüchte über die heabsichtigte Zerstückung des Berliner Vertrags durch die Welt hüpften.

In der Tat, dieser Schritt muß große Konsequenzen haben, er bedeutet ja nichts weniger, als daß sich Oesterreich-Ungarn anschickt, den Frieden auf dem Balkan, die friedliche Entwicklung der regenerierten Türkei zu stören. Eine Tat wahnwitziger Verblendung, unbegreiflich nach der untätigen Haltung der österreichischen Politik in den letzten 20 Jahren, unbegreiflicher noch durch die Umstände, unter denen sie geschieht. Was soll es beagen, daß in dem Handschreiben Franz Josephs hervorgehoben wird, die Schaffung formell definitiver Zustände werde an den tatsächlichen Verhältnissen nichts ändern? Das weiß ja freilich jedermann, daß die Okkupation Bosniens und der Herzegowina wirklicher Besitz war, daß der österreichische Kaiser in dem besetzten Lande volle Autorität der Gesetzgebung und Verwaltung ausübte, daß man auf dem Berliner Kongreß nur einen milderen Namen gewählt hatte, der die Tatsache der Besitznahme verschleierte. Es war damals vielleicht mehr Rücksicht auf Rußland als auf die Türkei, was die sanftere Fassung wählen ließ, und wenn man in Wien nach der Schlacht bei Tschushima, als die Macht des Zarenreichs zu Boden lag, den Entschluß gefaßt hätte, die Annexion zu proklamieren, hätte sich vermutlich nirgends ein Mistchen geregt.

Aber heute? Heute ist gerade die Formfrage die Hauptfrage. Die Geschow-Affäre lehrt eindringlich, wie das neue Regime in Konstantinopel ängstlich bedacht ist, die Rechte des Osmanischen Reiches zu hüten, auch dort, wo das Recht nur noch Schein ist. Oder ist Bulgarien etwa weniger „tatsächlich“ unabhängig, als Bosnien tatsächlich österreichisch ist? Dennoch hat der Großwesir Kiamil Pascha verkündet, die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens würde von der Pforte als Kriegskass angenommen werden. Man soll nicht glauben, daß das jungtürkische Regime an leere Förmlichkeiten seine Seele hängt. Aber es hat die Verdächtigungen und Mißreden der Reaktionsäre zu fürchten. Vor allem den gefährlichen Vorwurf, daß es die Macht und Größe des Reiches verfallen lasse. Also ist der Versuch Oesterreich-Ungarns, das staatsrechtliche Verhältnis zu Bosnien zu ändern, geradezu ein Angriff auf die empfindlichste Stelle, und muß deshalb in Konstantinopel die gefährlichste Stimmung wachrufen; dies aber um so mehr, als der Zusammenhang mit den Herausforderungen Bulgariens nun mit völliger Deutlichkeit hervorspringt.

Hinter Bulgarien steht tatsächlich das Wiener Kabinett. Ob es den Fürsten Ferdinand zu seinen Verwegenheiten inspiriert hat, wie die französischen Blätter behaupten, oder nicht: gewiß ist, daß es ihm Schutz und Stütze gewährt. Und es geht darin so weit, die Interessen der Orientbahn preiszugeben, deren Fortrieb in österreichischen Händen ist, also die wertvollste wirtschaftliche Position auf dem Balkan zu opfern. Das kann nur geschehen und hat nur einen Sinn, wenn Oesterreich-Ungarn Bulgarien als Sturmbod gegen die Türkei benutzen will. Das Wort des „Figaro“ von der billigen Dogge, die das Wiener Kabinett auf die Türken gehetzt habe, ist nicht höflich, aber leider wahr.

Wüßte man nur den Zweck einer solchen verhängnisvollen Politik. Oesterreich-Ungarn hat in Bosnien die unmögliche Aufgabe übernommen, ein Balkangebiet seinem Staatengefüge einzuordnen. Auch unter den günstigsten Umständen war kein Erfolg zu erwarten. Jeder Fortschritt der Kultur mußte bloß die Selbstständigkeitswünsche der Serben und der Mohammedaner ermuntern. Dazu wurden schwere Fehler begangen. Man spielte zuerst eine Konfession gegen die andre aus und suchte dann, als das Spiel verlagte, mit nackten Unterdrückungsmaßnahmen auszukommen. Man bewirkte bloß, daß Serben und Mohammedaner ihre alte Feindschaft fallen ließen und gemeinsam gegen die Okkupationsregierung Front machten.

Dann fiel mit einem Donnerschlage die Proklamation der türkischen Verfassung drein. Rechtlich ist Bosnien noch immer ein Teil der Türkei, also ging es wohl nicht mehr an, unter österreichisch-ungarischer Vanner absolutistisch zu reagieren, wenn dasselbe Gebiet unter türkischer Herrschaft jetzt an der Konstitution teilhätte. Aber ein bosnischer Landtag, so fürchtet man, wird ein Herd der Irredenta sein! Und so will man eine halbe Maßregel schaffen, wie es scheint eine beratende Körperschaft: zugleich jedoch durch die Annexion der Bosnier die Möglichkeit nehmen, sich an das Konstantinopler Parlament zu wenden. Als ob es an dem formellen Rechte läge! Als ob die Annexion die Mißstimmung im Lande zu dämpfen vermöchte!

Und um eine Schutzwehr aus Papier aufzurichten, nimmt man die schwersten internationalen Verwicklungen in den Kauf! Frankreich und England spielen heute mit großem Geschick die Protpektoren der Jungtürken. Möge man sie der Heuchelei zeihen, weil sie doch eben erst im Revaler Programm die Zerstückung des Osmanischen Reichs

auf ihren Schild geschrieben hatten: sie gehen flug mit den Zukunftsreicheren, wobei wenigstens in Paris auch ehrliche Sympathien für die junge Konstitution mitwirken dürften. Rußland, wie es auch sonst zu der Frage der bulgarischen Unabhängigkeit stehe, wird sich jetzt von den Westmächten nicht loslösen, und da es stets die Annexion Bosniens bekämpft hat, sicherlich Frankreich unterstützen, welches bereits deutlich hat zu erkennen gegeben, daß es nicht geneigt ist, der Annexion Bosniens zuzustimmen oder, was dasselbe ist, seine Zustimmung von dem Spruch der Pforte abhängig zu machen.

In eine schlimme Lage gerät Deutschland. Es darf seinen einzigen Freund Oesterreich-Ungarn nicht im Stiche lassen, ohne seine Isolierung zu vollenden, und es gerät in den Fall, wenn es die Wiener Politik unterstützt, alle Sympathien im Orient einzubüßen, um die es sich jahrzehntelang bemüht. Aber noch Schlimmeres ist denkbar. Der unbefonnene Schritt des Wiener Kabinetts beschwört die Gefahr gefährlicher Konflikte herauf. Mit atemloser Spannung wartet man in Oesterreich und Ungarn, wartet man überall, wo man sonst um den Frieden Europas Sorge trägt, der Sitzung der österreichisch-ungarischen Delegationen entgegen, die am 8. Oktober eröffnet wird. Dort muß sich der Schleier lösen und das Gespinnst geheimer Pläne offenbar werden.

### Die Entwicklung Bulgariens.

Das neue Königreich Bulgarien hat sich — kurz und prägnant ausgedrückt — bisher von einem Rechtsbruch zum andern glücklich durchgebrochen. Papierner Vertragsbestimmungen hat es stets beiseite geschoben, wenn es ihm, das heißt seinen jeweiligen Machthabern, bequem und nützlich erschien. Das bislang tributäre Fürstentum Bulgarien verdankt sein Dasein dem Frieden von San Stefano am 3. März 1878. Der Berliner Kongreß vom 13. und 14. Juni desselben Jahres bestimmte u. a., daß Ostrumelien eine autonome türkische Provinz bleiben sollte. Am 29. April 1879 wurde Prinz Alexander von Battenberg zum Fürsten gewählt. Unter seiner Regierung erfolgte der erste Rechtsbruch. Er zerriß den Berliner Vertrag, indem er am 21. September 1885 Ostrumelien besetzte, obwohl Artikel 13 des Vertrags bestimmt, daß Ostrumelien unter der unmittelbaren politischen und militärischen Botmäßigkeit des Sultans stehen solle. Es kam damals zum Kriege zwischen Bulgarien und Serbien, wobei Serbien den kürzern zog, und zu einer Lösung der Streitfrage dahin, daß der Fürst von Bulgarien von der Pforte mit Zustimmung der Mächte zum Generalgouverneur von Ostrumelien ernannt wurde und die tatsächliche Vereinigung beider Gebiete erfolgte.

Aber damit war der Ehrgeiz der Bulgaren nicht auf die Dauer befriedigt. Unaufhörlich schürten sie das Feuer auf der Balkanhalbinsel; immer wieder zettelten sie in den jüngsten Jahren Verschwörungen und Aufstände an; mit derselben Keckheit, womit sie Raubereien anstifteten und verübten, haben sie sich neuerdings auf ihrem Gebiete der Orientbahnen bemächtigt, unter den fadensteinigsten Vorwänden, und schließlich haben sie jetzt feierlich ihre Unabhängigkeit erklärt und den Berliner Vertrag zerrissen, dessen Artikel 1 bestimmt, daß Bulgarien ein autonomes und tributpflichtiges Fürstentum unter der Oberherrschaft des Sultans sei.

Als der Prinz Ferdinand von Koburg am 7. Juli 1887 beim Konacher in Wien seine Berufung nach Sofia erhielt, hat er schwerlich geglaubt, sich auf mehr als ein kurzes Abenteuer einzulassen. Auch hat der russische Zar damals nicht geahnt, daß es einstmals einen bulgarischen König geben werde. Der Koburger ist jahrelang nicht anerkannt worden. Aber zuletzt ließ sich Rußland erweichen, söhnte sich mit dem Fürsten aus, der sein römisch-katholisches Söhnlein griechisch-orthodox umtaufen ließ, sandte ihm einen Großfürsten zum Besuch, gab dem bulgarischen Agenten in Petersburg Rang und Titel eines Gesandten, und jetzt kann der große Zar den kleinen als seinen „lieben Vetter und Bruder“ anreden. Ferdinand I. ist über Nacht ein kleiner Zar geworden und weckt dadurch die Erinnerung an die mächtige längst verschollene Vergangenheit des bulgarischen Volkes. Um die Wende des neunten Jahrhunderts dehnte das bulgarische Reich, in dem erst kurz vorher das Christentum Eingang gefunden hatte, seine Grenzen bis nahe an die Tore von Byzanz aus. Nach einer Zeit des Rückgangs begann im 13. Jahrhundert unter dem mächtigsten Zaren Iwan II. eine zweite Blüte. An diese Träume vergangener Herrlichkeit will das kleine, ehrgeizige Volk wieder anknüpfen, indem es einen Iwan III. in Ferdinand sich zu erküren hofft.

### Die militärischen Kräfte.

Der bekannte liberale Oberst Gädke schreibt über die militärischen Verhältnisse Bulgariens und der Türkei im „Berliner Tageblatt“ einen Aufsatz, dem die folgenden Angaben entnommen sind:

„Die Türkei hat eine Einwohnerzahl von mindestens 25 Millionen, Bulgarien nicht mehr als 4 Millionen, wovon 1/2 Million Mohammedaner, die sich vom Kriegsdienst loskaufen können. Das bulgarische Heer zählt im Frieden 68 000, das türkische im Durchschnitt etwa 280 000 Mann. Genauer läßt sich das letztere Stärke nicht angeben, weil sie durch häufige Einberufung von Reservebataillonen in den letzten Jahren zahlreichen Veränderungen unterworfen gewesen ist. Bekanntlich hat dies mit die Veranlassung gegeben zu der steigenden Unzufriedenheit des Heeres gegenüber dem herrschenden Regime. Diese Kraftanstrengung ist übrigens verhältnismäßig noch größer als die Bulgariens, weil 7 Millionen Christen und etwa 5 Millionen Mohammedaner vom Heeresdienst befreit sind. Allerdings stellen letztere zahlreiche irreguläre Aufgebote, besonders Reiterei, im Kriegsfalle.

Das bulgarische Heer gliedert sich in 9 Divisionen, das türkische in 20 Linien und 24 Reservebataillonen, die zu 7 Armeekorpsverbänden von sehr ungleicher Stärke zusammengestellt sind.

Das bulgarische Heer zählt im ganzen 72 Bataillone, das türkische 727. Die bulgarische Reiterei verhält sich gegenüber der türkischen, die Feldartillerie Bulgariens zählt 72 Bataillone, während die Türkei 237 besitzt.

So ist es, wie gesagt, auf dem Papier! In Wirklichkeit aber werden wir doch mit wesentlich andern Faktoren rechnen müssen.

Infolge einer ungewöhnlichen Kraftanstrengung wird das bulgarische Heer beim Ausbruch eines Krieges seine Stärke nahezu verdreifacht sehen. Jedes Infanterieregiment zu 2 Bataillonen von je 480 Mann bildet bei der Mobilmachung 2 Regimenter zu 4 Bataillonen zu 1000 Mann (mit allerdings sehr schwachen Friedensstämmen). Naturgemäß wird die Vermehrung der andern Waffen — Reiterei, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere — nicht ebenso stark sein. Immerhin stellt Bulgarien circa 9 Armeekorps zu je 32 Bataillonen auf, die mit Kavallerie etwas schwach, mit Artillerie in genügender Stärke versehen sind. Die Gesamtstärke seines Heeres wird somit 375 000 Mann annähernd erreichen. Das ist so viel, als wenn Deutschland über 6 Millionen Streiter aufstellte.

Die Mobilmachung dieses Heeres wird sich wahrscheinlich rasch und glatt vollziehen, sein Aufmarsch an der Grenze nur kurze Zeit dauern. Der Geist der Truppen ist vorzüglich, ihre Ausbildung gut, ihre kriegerischen Eigenschaften sind hoch zu bewerten. Bulgarien wirft seine gesamte Volkskraft alsbald an die Grenze und behält nur geringe Formationen zweiter Linie dahinter zurück. Es ist also darauf angewiesen, den Krieg mit höchster Energie und rüstungsloser Tapferkeit zu führen, denn ein lange dauernder Feldzug würde seine Kraft erschöpfen.

Anders die Türkei! Sie wird von vornherein darauf verzichten müssen, ihre Gesamtkräfte gegen den lezten Angreifer zu vereinen. Das 7. Armeekorps, in Yemen, ist dort unabhängig, das 4. in Armenien wegen der unzuverlässigen Nachbarschaft Rußlands gleichfalls; das 6. Korps in Bagdad steht an der persischen Grenze, das 5. in Damaskus hat Truppen gegen Yemen abzugeben. Beide letztgenannten Korps scheinen nicht in allen ihren Teilen zuverlässig zu sein; ihr Transport nach Europa würde jedenfalls einen beträchtlichen Zeitraum in Anspruch nehmen. Wahrscheinlich werden weittragende Entscheidungen schon gefallen sein, ehe sie eintreffen.

Im wesentlichen bleiben also nur die drei europäischen Armeekorps (Konstantinopel, Adrianopel, Saloniki) verfügbar, die freilich sehr stark sind und sich vorwiegend aus Anatolien rekrutieren, dem militärischen Schwerpunkt der Türkei. Auch ihre Mobilmachung und ihr Aufmarsch werden nicht so rasch voranzutreiben gehen wie der des bulgarischen Heeres — wenn nicht Allah diesmal ein Wunder tut. So kommt es, daß die Türkei kaum mehr Streitkräfte als ein unvollständiges Heer zur Verteidigung Rußlands wird auf die Beine bringen können — wenigstens kann man nicht ohne weiteres damit rechnen. Die Ausbildung des türkischen Heeres hat unter dem Despotismus Abd ul Hamids und seiner jenen Angst vor Revolutionen gelitten. Vom Schicksal im Friedenszeiten mochte er nichts hören. Feldübungen wurden wenig getrieben, Manöver gar nicht — nur die unaufhörlichen Kämpfe gegen aufständische Vandalen boten einigen Ersatz.

Die militärischen Eigenschaften des Soldaten sind freilich hervorragende: es gibt europäische Offiziere, die den Türken für den besten Soldaten der Welt erklären. Inwiefern Geist, Mannszucht, Zusammenhalt des Heeres von der Revolution beeinflusst worden sind, muß sich erst zeigen: nach den Erfahrungen der Geschichte kann man ebensogut mit einer Steigerung der moralischen Höhe des Heeres wie mit ihrer Schwächung rechnen. Sie haben es hier also mit einem unbestimmten Faktor zu tun.

Alles in allem: Die Aussichten eines Kampfes zwischen Bulgarien und der Türkei lassen sich schwer absehen. Die Energie der Führung wird wohl den Ausschlag geben, aber die Möglichkeit des Erfolgs ist für Bulgarien sicherlich vorhanden.

### Die Börse und die Balkankrise.

Die Meldung von der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und der bevorstehenden Annexion Bosniens hat die Berliner Börse in eine starke Unruhe versetzt. Die Spekulation veranlaßt schon „Kriegsgefahr“, sie schritt auf mehreren Gebieten zu umfangreichen Spekulationen, die einen starken Kursrückgang auslösten. Die Aktien der Deutschen Bank verloren 5 Prozent, ein Kursrückgang, der für die Aktien dieses Instituts jedenfalls außergewöhnlich ist. Die Spekulation bezweifelte, daß von allen deutschen Finanzinstituten diese Bank die bedeutendsten Orientverbindungen unterhalte. Neben ihren Beziehungen zur Orientbank und zur Bagdadbank kommt in Betracht, daß sie türkische Staatsanleihen herausgebracht hat.

Die Werte der Balkanstaaten wurden nicht nur in Wien, sondern auch in London um 2 Prozent zurück, außerdem verloren etwa 5 Prozent. Die übrigen türkischen Anleihen erlitten nur unwesentliche Veränderungen. Im Verlauf der Börse zeigte eine ruhigere Beurteilung der Situation ein „do“ die Spekulation wurde von neuem, als aus London ein erheblicher Rückgang der englischen Konsols und aus Paris niedrigere Kurse für türkische und russische Werte gemeldet wurden.

Die politischen Spekulationen dürften nur zu einem Teil die Ursache der Kursrückgänge gewesen sein. Sie bildeten allerdings einen wichtigen Faktor dazu. In der letzten Zeit hatte sich ein lebhafter Börsenhandel entwickelt, die Kursrückgänge der Börse war danach eine nicht ungewöhnliche Reaktion, die durch die Balkankrise verursacht wurde.

Die deutschen Börsen sind schon sehr lange sehr unruhig. Sie haben eine gute Nahrung für wirtschaftliche Vorgänge, doch ihr politisches Empfinden ist herzlich mangelhaft. Die Berichte unserer Korrespondenten über die „politischen Lage“ der Börse sind wohl das Wert der Phantasie der Berichterstatter, die die Spekulationen im Börsenverkehr ganz auf das Urteil der Börse über irgendwelche politischen Fragen zurückzuführen, da sie andere Gründe im Augenblick nicht aufzählen können. Am Tage vor dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges berief die Berliner Börse ein Gegenstück zur Londoner Börse in der besten Stimmung, da einige Korrespondenten für die „höhere Information“ überreicht hatten, daß ein Ansehens von dem japanischen Heer zwischen diesen beiden Ländern nicht zu denken sei. Die „höhere Information“ kamte aus dem russischen Land, das bekanntlich von dem russisch-japanischen Kriege völlig unberührt wurde.

Das Urteil der Berliner Börse über Fragen der Außenpolitik war durch Sachkenntnis selten getrübt: Sie zeigte sich meist so gut und so schlecht orientiert wie die deutsche Diplomatie. Das heißt, sie wußte immer nichts. —

### Die großbulgarische Agitation.

Die bulgarische Regierung hat in den letzten Wochen systematisch im Volke Agitation für die Unabhängigkeitserklärung getrieben. Der Ministerpräsident Marinow hat eine Proklamation unterzeichnet, die in zahlreichen Exemplaren in den Städten und den Dörfern verteilt wurde. Darin heißt es:

„Brüder! Seit dem Befehle unsres freien Fürstentums bis zum heutigen Tage bereiten uns trotz unsres gigantischen Fortschritts und unsrer in der gebildeten Welt errungenen Stellung einige kleinere Staaten verschiedene Schikanen. Unaufrichtig fügen sie uns verschiedene Verleumdungen zu, schädigen unsre wirtschaftlichen Beziehungen, ja beionen uns gegenüber irgendein Vassallentum. Das unser nationales Prestige verlegt. Und die Türkei fügte gerade in dem Moment, als in ihren Gebieten die Freiheitsbewegung ausging, gerade als die bulgarische und türkische Nation sich verbrüdernd und sich gegenseitig zu dem neuen, die Menschenrechte anerkennenden Regime beglückwünschten, der bulgarischen Nation die größte Verleumdung zu, indem sie den bulgarischen diplomatischen Vertreter in Konstantinopel aus dem dortigen diplomatischen Korps ausschloß.

Angeichts dieser Ereignisse läßt das bulgarische Komitee durch vorstehenden Appell alle bulgarischen Bürger ein, in jeder Stadt, in jedem Dorfe Komitees von vier bis fünf Personen zu gründen, die dafür sorgen sollen, daß ebensolche überall nationale Meetings veranstaltet werden, in denen der Wunsch ausgesprochen wird, den bulgarischen Staat für unabhängig zu erklären, so wie er es schon einmal gewesen ist. Die Komitees mögen die bei diesem Anlaß abgefaßten Protokolle mit den Resolutionen an das hiesige Komitee leiten, das sie maßgebenden Orts unterbreiten wird.

Wäge jeder unsrer Brüder wissen, daß nur dann unsre Feinde erzittern und uns achten werden, wenn sich der bulgarische Zar stolz an die Spitze unsres tapfern Volkes stellt und unsre Fahne hoch zum Himmel hebt.

Bulgaren! Erklärt euch unabhängig, denn jetzt ist der Zeitpunkt gekommen!

Die Proklamation wurde im September überall verteilt. Am 5. Oktober war tatsächlich der Zeitpunkt gekommen.

### Ferdinand an „sein“ Volk.

Durch das bulgarische Depeschembureau wird der Text des Unabhängigkeitsmanifestes bekanntgegeben, das von Ferdinand am Montag mittag in Tirnawa verlesen worden ist. Das Wolffsche Bureau gibt uns folgenden Text:

„Durch den Willen unsrer unvergesslichen Befreier, des großen russischen Volkes, und auch mit dem Beistand unsrer guten Freunde und Nachbarn, der Rumänen, der Untertanen des Königs von Rumänien, ist seit 1878 die Kette des Joches gebrochen. Seit diesem Zeitpunkt, schon 30 Jahre lang, hat das bulgarische Volk, unerschütterlich in seinem Gedenken an die Apostel der Freiheit, unermüdlich an der Entwicklung des Landes gearbeitet und es unter meiner und des hochseligen Fürsten Alexanders Führung in den Stand gesetzt, als würdiger Mitglied mit gleichen Rechten in die Familie der zivilisierten Völker zu treten, um kulturell und wirtschaftlich weiter vorwärts zu kommen. Auf diesem Wege darf nichts Bulgariens aufhalten, und nichts soll seinen Fortschritt hindern. Das ist der Wunsch und der Wille des Volkes.“

Das Volk der Bulgaren und sein Oberhaupt können nur ein und dasselbe Denken wünschen. Tatsächlich unabhängig, ist das Land doch in seiner friedlichen Entwicklung durch solche Vorkstellungen gehemmt, deren Beseitigung eine Erfüllung zwischen Bulgarien und der Türkei herbeiführt hat. Ich und mein Volk wünschen eine Verzinsung der Politik der Türkei herbeiführen. Sie und Bulgarien, frei und unabhängig, haben die Vorbedingungen, um die freundschaftlichen Bande zu schaffen und zu festigen, indem sie sich einer friedlichen Entwicklung hingeben.

Durchdrungen von meiner heiligen Aufgabe und um den Bedürfnissen des Staates gerecht zu werden, proklamiere ich mit dem Segen des Allmächtigen das seit 1855 geeinigte Bulgarien zum unabhängigen Königreich. Mit meinem Volke glaube ich, daß dieser Schritt die Billigung der Großmächte finden wird. Es lebe das Volk und das unabhängige Bulgarien!“

Die Präsidenten der Kammer und der Ministerrat — so wird amtlich hinzugefügt — boten im Namen der nationalen Vertretung und der Regierung dem Fürsten den Titel des ersten bulgarischen Königs an, den der Fürst, wie er sagte, mit Stolz und Dankbarkeit annahm.

### Telegraphische Meldungen.

\* London, 6. Oktober. Das Austerliche Bureau erklärt, die britische Regierung könne keiner Macht das Recht zugeben, einen internationalen Vertrag zu ändern ohne die Einwilligung der andern daran beteiligten Faktoren. Sie müsse daher jeder Annäherung des Berliner Vertrags ihre Zustimmung verweigern und es ablehnen, das, was geschehen ist, anzuerkennen, bevor nicht die Ausnahmen der andern Mächte bekannt sind, insbesondere die der Türkei, die näher als jede andre Macht beteiligt sei. —

\* Wien, 6. Oktober. Wie bestimmt verlautet, wird in den nächsten Tagen oder Stunden über die Pläne der Regierung über Bosnien eine amtliche Verhandlung erfolgen, vielleicht noch früher, als in der Thronrede, die am 8. d. M. in Budapest gehalten wird. —

\* Sofia, 6. Oktober. Die „Agence Bulgare“ erklärt die Meldung, daß Bulgarien die Armee mobil mache, für gänzlich unbegründet. Bisher seien keine bestimmten Maßregeln getroffen worden. —

Ab. Konstantinopel, 6. Oktober. (Wiener Tel. Korrespondenz.) Der außerordentliche Ministerrat dankte bis nach Mitternacht. Nach Mitteilungen, die nach Schluß des Journalisten gemacht wurden, habe Fürst Ferdinand an den Sultan eine Depesche gerichtet, in der er erklärt, daß er stets von den Gefühlen der Treue gegenüber dem Sultan bejocht gewesen sei; aber die Volksbewegung in Bulgarien sei so groß geworden, daß er der Proklamation des Landes zum Königreich zustimmen mußte. Der Ministerrat hat beschlossen, an den Fürsten ein Telegramm abzuschicken, in dem es heißt, da dieser Akt

eine Verletzung des Berliner Vertrags darstelle, werde die Pforte bei den Signatarmächten protestieren und gemäß deren Entscheidung sehr ernste Maßnahmen ergreifen. Der Ministerrat empfahl den türkischen Journalisten eine ruhige Sprache, um das Volk nicht zu erregen. —

Ab. Belgrad, 6. Oktober. Die Nachricht von der Proklamation von Bulgarien zum Königreich hat den größten Eindruck hervorgerufen. Um 3 Uhr nachmittags wurde im Palais ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs abgehalten. Abends wurden die Führer der politischen Parteien zur Beratung über die Lage im Palais berufen. Eine große Menschenmenge veranstaltete abends Kundgebungen gegen die Annexion von Bosnien und der Herzogowina sowie Sympathiekundgebungen vor der türkischen Gesandtschaft und vor den Gesandtschaftsgebäuden von England, Rußland, Frankreich und Italien. —

Ab. Sofia, 6. Oktober. In der Zirkulardepesche des Ministers des Innern an die Präfekten wird gesagt: „Als Folge der im Inland wie im Ausland eingetretenen Ereignisse wie des Geschoß-Zwischenfalls und der Besetzung der Orientbahnlinie hat sich die Proklamation der formellen Unabhängigkeit, die tatsächlich schon bestand, als im Interesse des Landes liegend, ergeben.“ Um dieser Notwendigkeit zu entsprechen, hat König Ferdinand I. in der alten Hauptstadt der bulgarischen Könige die beiden Bulgarien des Nordens und des Südens als freie und unabhängige Königreiche Bulgarien proklamiert. — Eine große Menschenmenge brachte gestern anlässlich der Proklamation der Unabhängigkeit vor der Wohnung des Erbprinzen diesem begeisterte Glückwünsche dar. Der Erbprinz erschien am Fenster und dankte mit den Worten: „Mit Hilfe des bulgarischen Volkes hat mein Vater eine große Tat vollführt. Es lebe das Königreich Bulgarien!“ Ferner wurden vor dem Denkmal des Zar-Befreiers und den Gebäuden der diplomatischen Vertretungen der Großmächte Sympathiekundgebungen veranstaltet. —

Ab. Paris, 6. Oktober. Der „Temps“ will wissen, daß man sich in Wien in bezug auf die Haltung Rußlands einem Irrtum hingeben scheint. Rußland habe nichts gut zu heißen. Der russische Kaiser habe bezüglich des Berichtes Tscholtski über die Intentionen Oesterreichs keine Entscheidung getroffen. Rußland wolle in dieser Angelegenheit im Einverständnis mit Frankreich und England vorgehen. —

Ab. London, 6. Oktober. „Daily Chronicle“ erzählt aus Washington, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Bulgariens anerkennen werde, sobald die Lage geklärt sei. —

\* Konstantinopel, 6. Oktober. Es wird behauptet und geglaubt, daß der Sultan selbst die bulgarische Unabhängigkeitserklärung unterstützt habe, um der Reaktion wieder den Boden zu bereiten. —

Ab. Paris, 6. Oktober. Der „Temps“ berichtet aus Wien, die bulgarische Regierung ist auf dem Marsch nach der Grenze. Die türkische Armee kommt ihr entgegen. Wien ist sehr beunruhigt. Man glaubt an einen Krieg. —

Ab. Paris, 6. Oktober. „Reit Parisien“ schließt seinen Kommentar über die Ereignisse auf dem Balkan mit der Bemerkung, daß augenblicklich die Intervention der Mächte in Vorbereitung sei, und daß Verhandlungen darüber schweben, damit diese Intervention diejenige Tragweite besitze, welche der Berliner Vertrag hatte. Das Einvernehmen zwischen Frankreich, England und Rußland scheint ein vollständiges zu sein und gewissen Informationen zufolge werde auch Italien sich diesen Mächten anschließen. —

Ab. Paris, 6. Oktober. „Gerald“ meldet aus Konstantinopel, zwischen dem Großvezir Kiamil Pascha und dem deutschen Votschafter sei es zu einem heftigen Austritt gekommen. Der Großvezir habe sich darüber beklagt, daß Oesterreich als Verbündeter Deutschlands die Haltung Bulgariens unterstütze, um in der Frage der Annexion Bosniens und der Herzogowina einen Vorteil zu erlangen. Der deutsche Votschafter habe sein Ehrenwort gegeben, daß weder ihm noch dem Fürsten Bismarck über das Vorgehen Oesterreichs vorher etwas bekannt gewesen sei, und hinzugefügt, daß die Türkei nach wie vor den deutschen Kaiser als aufrichtigen Freund betrachten dürfe. —

Ab. Petersburg, 6. Oktober. Mit Genehmigung des Zaren wird das russische Ministerium des Aeußern mittels Note die Mächte auffordern, einen Kongress behufs Revision des Berliner Vertrags einzuberufen, da Rußland für die Einverleibung Bosniens und der Herzogowina Kompensationen verlangen müsse, u. a. die Öffnung der Dardanellen. —

Ab. London, 6. Oktober. „Daily Express“ läßt sich aus Konstantinopel telegraphieren, es verlautete dort, daß Fürst Ferdinand in seinem Vorgehen von Oesterreich und Deutschland unterstützt werde. Es wird hinzugefügt, daß i. Z. die Einladung für Geschoß durch den Minister des Aeußern Tscholtski bereits unterzeichnet war, aber auf Drängen des deutschen Geschäftsträgers wieder zurückgezogen werden mußte. —

Ab. Belgrad, 6. Oktober. Vier fanden große Straßendemonstrationen statt, welche sich gegen Oesterreich-Ungarn richteten. Die Demonstranten zogen vor das Palais der türkischen Gesandtschaft und brachten dem Gesandten große Ovationen dar. Letzterer dankte vom Balkon aus den Demonstranten. Für heute nachmittags ist ein Protestmeeting einberufen. —

Paris, 6. Oktober. Die von Frankreich mit Vertretern der Türkei, Englands, Rußlands und Italiens eingeleiteten Verhandlungen verfolgen zunächst das Ziel, die Türkei zu bestimmen, einen europäischen Vermittlungsvorschlag anzunehmen, anstatt sofort zu den Waffen zu greifen. —

### Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 6. Oktober 1903.

### Vom jüdischen Wahlrechtshandel.

Der unerhörte Zustand, daß in Sachen Nationalliberale und Konjunkturbeiräte nur deshalb über ein neues Wahlrecht nicht einig werden, weil sie nicht wissen, wie sie sich gegenständig den Besitzstand garantieren können, ist in ein neues Stadium getreten. Der nationalliberale Abgeordnete Heltner hat nun einen neuen Entwurf über die Wahlrechtseinteilung ausgearbeitet, der sich nach

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 235.

Magdeburg, Mittwoch den 7. Oktober 1908.

19. Jahrgang.

## Ein neues Warenhausystem.

Im Norden Berlins ist ein Monumentalbau errichtet worden, der ein neues, in seiner Organisation eigenartiges Warenhaus beherbergt. Zwischen der Friedrich- und der Oranienburger Straße erhebt sich das imposante Bauwerk. Beide Straßen sind durch eine Passage verbunden, die das Gebäude durchschneidet. Brücken stellen in den oberen Etagen die Verbindung zwischen den beiden Warenhäusern her. Das Unternehmen gehört keiner der herrschenden Warenhausdynastien. Es ist die Gründung einer Bau-Gesellschaft, der Berliner Passage-Bau-Aktiengesellschaft. Ihre Leiter hatten im Anfang des Jahres 1906 den Plan gefaßt, eine Reihe von Grundstücken zu vereinigen, eine Passage zu bauen, um so die vielen läden gewinnbringender vermieten zu können. An der Rentabilität dieses Projekts begann man zu zweifeln und entschloß sich, ein Warenhaus modernster Art zu bauen, aber nicht in Eigenbetrieb zu nehmen, sondern unter Aufrechterhaltung des Scheines einheitlicher Leitung an eine große Reihe von Detailgeschäften zu vermieten.

So entstand dieses „Kaufhaus vereiniger Spezialgeschäfte“ nicht, wie man es gern hinstellen möchte, etwa aus sozialpolitischer Erwägung, dem Versuch, durch Vereinigung von Detailhändlern ein den großen Warenhäusern ebenbürtiges Unternehmen zu schaffen, um der zermalmenden großkapitalistischen Konkurrenz auf diese Weise erfolgreich zu begegnen, sondern gewissermaßen spekulativer Verlegenheit.

Sechzig einzelne Detailgeschäfte haben den Bau bezogen. Nichts unterscheidet in der innern Anordnung, der Verteilung der vielen Betriebe in einzelne, räumlich nicht getrennte Abteilungen von dem gewohnten Bild in den bestehenden Kaufhäusern. Das Passage-Kaufhaus tritt in der Hauptsache nur als Vermieter auf, die Mieter haben einen Minimalmietbetrag zu zahlen, der sich nach Erreichung eines bestimmten Umsatzes steigert. Ein Teil der Miete ist von vornherein zu erlegen, der Rest und die späteren Zahlungen werden von der Verwaltung des Passage-Kaufhauses von den laufenden Verkaufseinnahmen in Form von Umsatzgebühren erhoben. Zu diesem Zweck ist eine Zentralfikation des Kassensystems eingerichtet, das einkassierte Geld wird von den einzelnen Verkaufsstellen auf pneumatischem Wege nach der Zentralfikation befördert. Auch Reklame und Expedition besorgt die Passageverwaltung gegen eine entsprechende Belastung der Mieter, die ihren Anteil gleichfalls sofort in Gestalt der erwähnten Umsatzgebühren zu entrichten haben.

Reklamezwecken dient die Errichtung von Geschäftsstellen für Stellenvermittlung, Wohnungs-, Hotelnachweis, für Vermittlung von Einrichtungsgegenständen, für Versorgung von Gas- und Wasserleitungsreparaturen, Verkauf von Theaterkarten. Die Gesellschaft will auch eine Waschanstalt und Reinigungsanstalt betreiben, die Aufbügung von Kleidern besorgen, und selbst die Bestellung von Massenfuren gehört zu den vorgesehenen Aufgaben.

Was die bekannten Warenhäuser ihren Kunden bieten, soll auch sonst in dem Passage-Kaufhaus möglichst noch überboten werden. Schreib- und Lesezimmer, Unterhallungsräume und Musikäle werden dem berehrlichen Publikum zur freien Benutzung überwiesen. Die Passage-Gesellschaft bietet ihren Mietern und deren Kunden die Vorzüge großer und eleganter Räume, die bisher ein Sonderrecht der großen Warenhäuser den kleineren Geschäften gegenüber darstellten.

Doch nicht nur die Verfügung über großen Raum, über prachtvolle Ausstattung und Beleuchtung verleiht den gewaltigen Unternehmungen im Detailhandel die übermächtige wirtschaftliche Stellung, unter der die kapitalschwächeren Kleingeschäfte zu leiden haben.

Die einzelnen Unternehmer des Passage-Kaufhauses werden nun als Besitzer erstklassiger Spezialgeschäfte bezeichnet, die durch ihre bisherige Geschäftsverbindung auch in der Lage sein sollen, den Einkauf zu denkbar billigsten Preisen zu besorgen. Soviel bisher bekannt ist, dürften aber die Teilnehmer des Passage-Unternehmens nicht sämtlich zu den Inhabern bedeutender Spezialgeschäfte gezählt werden können. Doch selbst wenn dies der Fall wäre, die Vereinigung von 60 Geschäften, die in einem Prachtbau untergebracht ist, verfügt noch lange nicht über die wirtschaftliche Macht eines gleich umfangreichen, aber einheitlich gefügten Unternehmens. Zwischen diesen 60 Geschäften besteht keine Einkaufsorganisation, jeder Teilnehmer besorgt seine Waren auf eigene Rechnung. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß das einheitliche Warenhaus durch den Besitz aller seiner Abteilungen ein erheblich geringeres Risiko trägt, als das nur räumlich geeinte Warenhaus, da für den Ausfall in einem einzelnen Geschäftszweig ein natürlicher Ausgleich geschaffen wird durch die Gewinne in andern Warengruppen.

Die Passage-Gesellschaft legt aus leicht erklärlichen Gründen besonders Wert auf die Herborhebung, daß die Deutsche Bank, die Darmstädter Bank und die Handelsvereinigung der Fürsten Hohenlohe und Fürstenberg an ihrem Unternehmen interessiert sind. Diese Beteiligung wäre gewiß von nicht zu unterschätzender Bedeutung, sie dürfte sich jedoch nur darauf beschränken, daß dieses Bankensyndikat die Terrains und Grundstücke der Passage-Gesellschaft hypothekarisch mit 12½ Millionen Mark beliehen hat. Diese Beleihung ist ursprünglich nicht Selbstzweck gewesen, sie erfolgte wohl in erster Reihe, um die sehr bedeutende und vielbesprochene Fusion der Berliner Terrain- und Bau-Aktiengesellschaft, die das Passagehaus erbaute, mit der Baugesellschaft Boswau u. Anauer durchzuführen, eine Beteiligung an dem Passage-Unternehmen selbst wurde damit in Kauf genommen, sie dürfte nichts weniger als den Anstoß und Anreiz dazu geboten haben.

Das neue Warenhausystem ist aber ein recht interessanter wirtschaftlicher Versuch, gleichviel welchen Absichten er entsprungen sein mag. Wenn seine Urheber aber ernstlich glauben, wie ein Reklamebüchlein verkündet, daß mit der Eröffnung des Passage-Kaufhauses der „Grundstein zu

einer neuen wirtschaftlichen Ära“ gelegt ist, daß damit die Not des Kleinhandels beseitigt, seine Befreiung herbeigeführt, die Macht des Großkapitals im Detailhandel durch derartige Gründungen gebrochen werden wird, so dürften ihnen schwere Enttäuschungen nicht erspart bleiben. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 6. Oktober 1908.

### Eine Blockflotte?

Wenn wirklich, wie man öfter behaupten hört, das Absurde heutzutage in Deutschland das einzig Glaubwürdige ist, dann muß das „Berliner Tageblatt“ sicher genau unterrichtet sein, wenn es meldet, daß schon für den kommenden Winter eine neue Flottenvorlage zu erwarten ist. Der Plan dazu soll im Reichsmarineamt bereits fix und fertig ausgearbeitet sein und entspricht dem Programm, das kürzlich vom Flottenverein aufgestellt wurde. Die sechs noch nicht 20 Jahre alten geschützten großen Panzer der Flotte sollen nur noch als Schulschiffe Verwendung finden und durch neue Panzerschiffe ersetzt werden, deren Kosten nicht weniger als 200 Millionen Mark betragen sollen. Nach dem „Berliner Tageblatt“ sollen bereits in den Jahren 1906 und 1907 die Kosten für die Umwandlung dreier geschützter Kreuzer zu Schulschiffen in den Etat eingestellt worden sein, ohne daß der Reichstag über die Tragweite dieser Forderung aufgeklärt worden wäre.

Nach den eignen Rechnungen des Reichsschatzsekretärs Sydow bleibt von den Mitteln, die er durch seine Reichsfinanzreform flüssig machen will, für neue Militär- und Flottenkosten auch nicht ein Pfennig übrig. Die Ordnung in den Reichsfinanzen, die noch nicht geschaffen ist, sondern erst geschaffen werden soll, wird durch die neue Vorlage schon wieder zerstört. Die neueste deutsche Kriegsflotte schießt Herrn Sydows Werk mit Glanz in Trümmer.

Aber der Block schreit Hurra! Dazu ist er da! —

### Gegen die zweijährige Dienstzeit.

Im verfloffenen Tagungsabschnitte des Reichstags hat die Regierung auf Wunsch des Parlaments versprochen, eine Denkschrift über die zweijährige Dienstzeit bei den berittenen Truppenteilen vorzulegen. Wie man nun hört, und wie auch vorauszu sehen war, verhält sich das Kriegsministerium ablehnend. Das Kriegsministerium stützt sich dabei auf namhafte Autoritäten. Das will nicht viel besagen, denn als Autorität erkennt Kriegsminister v. Einem nur solche Leute an, die dieselbe Ansicht haben wie er. Wer eine andre Ansicht vertritt, wie zum Beispiel der Zentrumsabgeordnete und frühere General Häußler, dem itretet Herr v. Einem die Autorität rundweg ab. Daran kann man ersehen, welchen Wert die Autoritäten des Kriegsministers haben. —

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Nelli's Millionen.

Ein frühlicher Roman von Wilhelm Hegeles.

(44. Fortsetzung.)

Mit lieblichen Blicken blieb sie vor dem Laden stehen. O, du wundervoller, reizender Gut, gleich werde ich dich aufsetzen. Wahrhaftig, gleich werde ich in den Laden gehen, ihn herausnehmen lassen, ihn bezahlen und ihn aufsetzen. „Wie finden Sie diesen Strohhut?“ fragte sie mit gemachter Gleichgültigkeit ihre Zofe.

„Ein netter Gut. Ein recht geschmackvoller Gut.“ (Welch ein Ausdruck „nett“ für einen solchen Gut!) „Ein Pariser Gut ist es aber nicht. Die Pariser machen andre Güte.“

„Das tut nichts,“ erwiderte Nelli. „Ich werde diesen Gut kaufen.“ (und wenn er zwanzig Frank kostet! fügte sie in Gedanken bei.)

„Dürfte ich gnädigem Fräulein einen Rat geben? Wollen wir nicht lieber erst ein Kostüm ausjucken, damit hernach der Gut dazu paßt?“

Wahrhaftig, ja! Das war eine Idee, die man anhören mußte. Weinach ärgerlich blickte die Herrin ihr kluge Zofe an, und nur mühsam rissen sich ihre verlebten Blicke los.

Die beiden wanderten nun zu einem Magazin für Damenkleider. Aber dort begann eine ziemliche Verwirrung. Nelli wurde in ein kleines Spiegelfabine geführt und mußte anprobieren. In einer halben Stunde hatte sich vor ihr ein Berg von Kleidern angehäuft. Die Verkäuferin, die heute ihr erstes Geschäft machen wollte, setzte ihre ganze Beredsamkeit ein. Sie schmeigte und schmeigte in einem fort. Und jedesmal, wenn Nelli sich mehr durch Blicke als durch Worte mit ihrer Zofe beriet, sagte sie resigniert:

„Ich kann auch noch etwas andres vorlegen.“ Mit Hilfe zweier Mädchen schleppte sie dann neue Stoffe an, Stoffe, deren Namen Nelli noch nie gehört: Pique, Batist, Merveilleur.

Endlich war diese so weit, daß sie nur noch zwischen zwei Kleidern schwankte. Das eine war hellblauer Batist von der durchsichtigen Farbe des Wassers, mit dunkelblauen Seidenbändern besetzt. Sehr reizend. Und Nelli hatte sich in das helle Blau förmlich verliebt. Das andre war eine Robe Soleil das Neueste vom Neuen, die Königin des

Tages, wie die Verkäuferin, die ganz in Ekstase war, versicherte.

Aber dies Kleid schien Nelli zu auffallend. So wählte sie das blaue. Doch im nächsten Augenblick bereute sie schon ihren Mangel an Kühnheit.

Die Robe mußte noch etwas gekürzt und in der Taille verengert werden und sollte Punkt zwölf im Hotel sein.

Von hier aus gingen die beiden in ein Geschäft für Damenschuhe. Von da zum Korsettladen, dann zum Parfümerie, dann zum Wäschegeschäft. Hier sorgte Nelli hinreichend, daß ihr nie wieder ein Mißgeschick passieren konnte wie damals beim Lawn-Tennis. Dann kamen noch andre Läden.

Gegen Mittag fuhren sie ins Hotel zurück. Das blaue Kleid war angekommen. Aber jogleich kam Nelli wieder der Wunsch, wäre es doch lieber das andre!

Nun hieß es Toilette machen. Die alten Säuche flogen unters Bett. Mit einem Schwingen erit der eine, dann der andre. Wie sie so hinsflogen, dachte das junge Mädchen nicht, daß sie mit diesen Kinderschuhchen auch ihre ganze Kindheit fortzuschleuderte und alles das, was ihr das Leben bis jetzt verschönt, und was sie selbst für andre reizend gemacht hatte, ihre Harmlosigkeit und ihren frühlichen Mut.

Nach einer halben Stunde war von der Kirchhofeier Nelli nur das noch übrig, was Gott der Herr geschaffen hatte. Als sie glücklich aufatmete, froh, mit dem An- und Auskleiden fertig zu sein, jagte Babette vorwurfsvoll:

„Fräulein, Sie sind ja noch gar nicht frisiert.“

„Heute morgen doch!“

„Heute morgen heißt nichts. Von nun ab erlauben Fräulein mir, daß ich Sie dreimal täglich frisiere. Wofür bin ich sonst Ihre Zofe?“

Und ohne Widerspruch zu dulden, machte sie sich über ihre Herrin mit Kamm und Brennshere her. Dann erst war Nelli vollendet. Im Spiegel erkannte sie sich kaum wieder und hätte sich beinahe ausgelacht. Babette aber faltete die Hände:

„Nein, sind Sie schön, gnädiges Fräulein! Sind sie schön!“ Nelli drehte ihren Kopf über die Schulter und besah sich von vorn und hinten.

„Glauben Sie nicht, Babette, die Robe-Soleil wäre hübscher gewesen?“

„Nicht hübscher, Fräulein. Aber eleganter wäre sie gewesen.“

„Und die Eleganz steht mir vielleicht besser. Schade, daß ich sie nicht gewählt habe.“

„Ja, schade ist es,“ sagte die Zofe, indem sie bedächtig ihren Kopf wiegte.

„Es ist wirklich ärgerlich.“

Da kam Babette auf einen Einfall.

„Vielleicht könnten Fräulein die Robe-Soleil jetzt noch nehmen.“

Nelli drehte sich auf dem Absatz um. Welch ein erlösender Gedanke! . . . Ihr war ein Stein von der Seele gefallen.

Da es noch nicht Essenszeit war, lief sie auf einen Augenblick zu ihrer Tante. Aber verblüfft blieb sie in der offenen Tür stehn: eingeschnürt in die Nachthaube lag das enorme fleischige Gesicht wie eine Zitrone da. Die alte Dame hatte nämlich über Nacht einen heftigen Anfall von Selbstucht bekommen.

Außer dem Zusammenbruch ihrer Hoffnungen und Näne hatte Tante Ida noch einen fürchterlichen Neger erlebt. René Vajsch war so frei gewesen, Nelli's Porträt mit einer Rechnung von zweitausend Frank zu schicken. Sie hatte natürlich beides umgehend zurückgeschickt, aber vor einer Stunde war ein schäbig gekleideter Herr erschienen, ein Advokat, und hatte im „Schwyzer Dösch“ das ganze Zimmer vollschwadroniert.

„Ni möchte mit vil Experimente mit den Fremden. Drin der Schwyz, do heherts zohle, oder man wird gebüßt!“

Mes Protestieren half nichts. Der Herr wurde nur noch größer. Und da das alte Fräulein um keinen Preis die zweitausend Frank opfern wollte, hatte ihre aufgeregte Phantasie sich schon mit Gerichtsfaal, Zeugenverhör und Eiden angefüllt.

Nelli holte vor allem den Arzt, welcher erklärte, in einigen Tagen würde der Anfall sich bessern. Dann tröstete sie herzlich die Tante und versprach, sich an Jean zu wenden. Dieser hörte sie wohlwollend an und meinte, fünfhundert Frank wären mehr als genug.

Als Nelli daran dachte, daß sie Leutnant von Kalderhot bei Tisch wiedersehen würde, pochte ihr das Herz. Doch erschien er nicht. Was ihre beiden andern Verehrer anging, so ließ Schmitz mit tragischer Geste die ersten Gänge vorübergehen und schleuderte hin und wieder einen Blick mit einer Welt voll Schmerzen auf sein Gegenüber. Schließlich ermannte er sich und verzehrte drei Sämnitten Kaffbeef.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Geheimmittelfsteuer.

Wie die „Magdeb. Ztg.“ zu melden weiß, sind an die zuständige Stelle Anregungen zu einer steuerlichen Erfassung der als „Geheimmittel“ bezeichneten Patentmedizinen und Spezialitäten ergangen.

Die Erwägungen über eine solche Steuer gehen von dem Gedanken aus, daß alljährlich ganz bedeutende Summen in steigendem Maße für Geheimmittel, deren Preis mit ihrem Wert in gar keinem Verhältnis steht, ausgegeben werden.

Wir sind neugierig, welche neuen Steuerprojekte noch gemacht werden; ist es doch schon ein Kunststück, etwas Neues herauszufinden, was in Deutschland noch nicht besteuert wird oder mindestens besteuert werden soll.

Die Rassenfrage in Südafrika.

Eine der größten Schwierigkeiten für die englische Politik ist die Rassenfrage. Sie betrifft alle bedeutenden Kolonien, hat aber besonders in Südafrika in letzter Zeit zu ernststen Konflikten Anlaß gegeben.

Die Regierung von Transvaal hatte im Vorjahr ein Gesetz zustande gebracht, nach dem die in der Kolonie anwesenden Indier und Chinesen sich einer besondern Registrierung zu unterwerfen hatten, bei der auch die Fingerabdrücke als Erkennungszeichen verlangt wurden.

Das ist nun vor kurzem geschehen. Nichtsdestoweniger ist das ganze Vorgehen der Bureaukratie ungerecht und entgegen den Versprechungen, die den Indiern nach dem Kriege von dem damaligen Gouverneur, Lord Milner, gemacht worden waren.

Aber Transvaal ist nicht die einzige Kolonie in Südafrika, die die gelbe Rasse rechtlos macht. Vor kurzem hat auch das angrenzende Natal ein Gesetz angenommen, nach dem alles Land, das an Indier oder Eingeborne abgegeben wird, mit einer vierfachen Steuer belegt wird.

Die Brautlichkeit dieser Verfolgung und Klatschmache der farbigen Rassen in Südafrika tritt aber erst recht hervor, wenn man bedenkt, daß schon jetzt auf jeden Weissen fünf farbige Einwohner kommen und diese letzteren sich bedeutend schneller vermehren.

Aus der Parteibewegung.

Rürberger Rückfrage. In der letzten Versammlung nahmen Sonnabendabend die Mitglieder der Partei die Beschlüsse des Parteitag vom 1. März an.

Die Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei in Rürberg ist am Sonntag und Montag in Bewegung.

aus einverstanden erklärt und von jedem Genossen verlangt, daß er für Durchführung derselben Sorge trage. Der Antragsteller begründete seinen Antrag damit, daß verjährt worden sei, das Schweißen der Landesversammlung zur vorjährigen Budgetabstimmung dahin zu deuten, als sei die Landesversammlung mit der Budgetabstimmung einverstanden gewesen.

Ein Zeugniszwangsverfahren ist, wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, gegen die Deutsche Arbeiterzeitung in Dortmund, die Genossen Haenisch und Nottebohm, eingeleitet worden.

Veränderungen in der Parteipresse. In die Redaktion der Leipziger Volkszeitung ist am 1. Oktober Genosse Schlee aus Bamberg eingetreten.

Das Internationale sozialistische Bureau hält nächsten Sonntag in Brüssel eine Sitzung ab. Bei dieser Gelegenheit soll auch eine internationale Sozialistenkonferenz und eine Sitzung der interparlamentarischen Kommission stattfinden.

Die neue Redaktion des „Avanti“. Mit dem 1. Oktober übernahm Genosse Leonida Bispolati wieder die Redaktion des „Avanti“.

Der Deutsche sozialdemokratische Leseklub in Paris, der bereits seit 30 Jahren besteht, hält seine regelmäßigen Versammlungen an jedem Sonnabend um 9 Uhr im großen Saal des Restaurants „Le Grand“.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Lohnbewegungen und Streiks. Die Unternehmer in Kiel haben die Tarifverträge der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter zum 1. Januar 1909 gekündigt.

Provinz und Umgegend.

Diesdorf, 6. Oktober. (Eine Gemeindevertreterversammlung) findet am 7. Oktober mit folgender Tagesordnung statt: Gebührentarife, Antrag des Bauers Hüschendorf um einen jährlichen Beitrag von 150 Mark aus der Gemeindeförderung für die Abwehrmaßnahmen, Verhandlung über die Einjurigkeit gegen erläßene Jagdverordnungen, Verhandlung mit Kragdeburg.

Groß-Dörsch, 6. Oktober. (Eine Gemeindevertreterversammlung) am 6. Oktober findet im Kirchhofen Dorffeld Gemeindevertreterversammlung statt, da die Amtsperiode des jetzigen Gemeindevertreters abläuft.

Calbe, 6. Oktober. (Eine Kalenderverbreitung) soll am kommenden Sonntag stattfinden. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, sich daran zu beteiligen.

jeden Genossen, sich daran zu beteiligen. Je mehr das tun, je schneller ist die Arbeit erledigt. Die Parteigenossen werden er sucht, zur Entgegennahme des Materials sich am Sonnabendabend bei Partels einzufinden.

Burg, 6. Oktober. (Kein Radfahrweg ist der Föhleweg.) Wenn er trotzdem als solcher von Radfahrern benutzt wird, so geschieht das wohl meistens deshalb, weil es sich auf ihm wunderbar fährt und weil sich mit seiner Benutzung ein hübsches Stück Weg abschneiden läßt.

(Ein Ausblick ins Weltall) war das Thema, über das Herr Dr. Kramer (Magdeburg) am Montagabend im „Grand Salon“ vor einer vom Bildungsausschuß einberufenen Versammlung referierte.

Salzweil, 6. Oktober. („Vorzüglichen Stoff“) erhalten die Leser der hiesigen bürgerlichen Zeitungen seit einigen Tagen vorgelegt.

(Mütterberatung.) In der Kinderkrippe am Burchardtor wird vom 7. Oktober ab jeden Mittwoch, abends von 8 bis 10 Uhr, unentgeltlich Unterricht in der Säuglingspflege und sonstiger Auskünfte an Mütter von Herrn Dr. Lenz erteilt.

(Wahnenbruch.) In einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn brach am Sonntagabend in der Nähe der Goldbachdrainerei eine Lampe.

Kreis Wanzleben, 6. Oktober. (Arbeiter-Bildungsausschuß.) Das Programm für das 4. Quartal 1908 ist folgendes: 1. Desfentliche Vorträge von Schriftsteller Max Schütte (Berlin); 29. Oktober Bismarck, 30. Oktober Lemsdorf, 31. Oktober Klein-Ottersleben, 1. November Diesdorf, 2. November Salze.

Salzweil, 6. Oktober. (Im Evangelischen Arbeiterverein) so schreiben die hiesigen Blätter, sprach Herr Pastor Bajewald über den sozialdemokratischen Parteitag in Nürnberg.

Schönebeck, 6. Oktober. (Der Fortbildungsschulunterricht) gefällt den Handwerksmeistern gar nicht. Solange die Lehrlinge auch Sonntags und abends von 8 bis 10 Uhr, wie in den jetzt entlassenen Klippjahren, unterrichtet werden, geht es noch, wenn man aber dazu übergehen will, den Unterricht in die Arbeitszeit zu verlegen, ist der vielfach gestiftete goldene Hosenboden des Handwerks sofort in Gefahr.



**Korleichen** in einem Departement Südfrankreichs. Wie die Tageszeitung für Brauereien von eingeweihter und befreundeter Seite erzählt, ist an dieser ganzen Weinregion nur das eine wahr, das tatsächlich in dem genannten Departement einige wenige Bäume durch Raupen und Wühlwürmer arg gelitten haben. Das ist aber auch alles, und von einer durch diese Erkrankung kleiner Korleichenbestände hervorgerufenen „Korleichen“ kann gar keine Rede sein. Im Gegenteil: die Korleichenproduktion wächst von Jahr zu Jahr. So hat z. B. Algerien im Jahre 1900 128 655 Doppelzentner an „unbearbeitetem Korle“ im Werte von 8 432 727 Frank und an „bearbeitetem Korle“ 1600 Doppelzentner im Werte von 840 548 Frank hervorgebracht und im Jahre 1908 über das Doppelte, nämlich an „unbearbeitetem Korle“ 257 700 Doppelzentner im Werte von 14 281 000 Frank. Diese gewaltige Zunahme der Erzeugung ist eine Folge der sachgemäßen rationalen Kultur der Korleiche seitens der Staatsverwaltung in Algerien, und wenn erst Marokko mit seinen unsichtbaren Korleichen ganz erschlossen sein wird, wenn erst die Korleiche dort und in Tunis in der richtigen Weise kultiviert werden wird, dann werden wir eine gemaltige Zunahme der Korleichenproduktion erleben. Endlich fängt auch Italien und Korsika jetzt an, wieder eine Rolle auf dem Korlemarkt zu spielen, weil es die durch einen unfruchtigen Raubbau herbeigeführte Periode der Bedeutungslosigkeit nach und nach überwinden hat. Und nun gar die ebenfalls alle Jahre sich steigende Produktionskraft der ältesten Korleichenländer Spanien und Portugal. Endlich nicht zu vergessen die Versuche, die Korleiche in den afrikanischen Kolonien und in Australien anzupflanzen, die sich bis jetzt erfolgreich gestaltet haben. Wenn einzelne Korleichen absterben, weil sie vielleicht altersschwach oder falsch behandelt sind, so hat das nicht das mindeste zu sagen. Eine Korleiche tritt deshalb nicht ein, und einen Ertrag für den Naturforscher gibt es nicht und wird es nie geben. Das Beste ist und bleibt stets der Naturforscher, das ist wissenschaftlich sowohl als auch durch die Praxis wiederholt festgestellt worden.

### Die Hochflut in Indien.

Von der furchtbaren Ueberflutungskatastrophe, die so jäh über die blühenden, volkreichen Distrikte von Gaidarabad hereinbrochen ist, Städte und Dörfer zerstört, die Fluren verwüstet und ein arbeitames Volk in wenigen Stunden in bittere Verzweiflung gestürzt hat, werden als Kalkutta jetzt weitere Einzelheiten gemeldet, die erkennen lassen, daß es eine der grauigsten Katastrophen ist, von der das schon so oft von der Pest und der Hungersnot heimgeführte Indien jetzt betroffen wurde. Im Nizan-Distrikt, einem Gebiet von 448 000 englischen Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von mehr als 11 Millionen Menschen, dehnten sich eine Reihe großer Seen und gewaltiger Wasserbeden aus, von denen manche 2 Meilen und länger sind. Eines der größten von ihnen steht mit dem Muji-Fluß in Verbindung, der seine Fluten, nordwestlich der Stadt Gaidarabad vorüberströmend dem Golf von Bengalen zuführt. Ein mit außergewöhnlicher Festigkeit einbrechender Monsun brachte so gewaltige Regenmassen, daß der See überflutete und plötzlich seine Wassermengen in den Fluß ergoß. In kurzer Zeit hatten die heulenden Wogen die Ufer überflutet, die Dämme gesprengt und eine gewaltige weite, mehr als 20 Fuß hohe Flutwoge brach tauflutend und donnernd über die unglückliche Stadt Gaidarabad herein.

Die Verwüstung war furchtbar. Ganze Häuser hoben sich und fürzten rasend zusammen. Dächer wurden fortgeschwemmt, die Steinmauern umgedreht, und in wenigen Minuten war die Stelle, wo kurz vorher noch 100 000 Einwohner friedlich lebten, ein wüster, wirrer Trümmerhaufen. Unter den Schutt- und Schlammhaufen lagen Hunderte und Tausende von Kindern begraben, während unabsehbare Scharen entsehungsvoller Flüchtlinge in wirrer Panik verzweifelt vor den Wassern sich zu retten suchten. Die Flut ist jetzt abgelaufen, und ein wüster Chaos von Ruinen und Schlamm bezeichet die Stätte, an der die Lebensfähigkeit des Elements gewirkt hat.

Die ersten Aufräumungsarbeiten haben bereits begonnen, und erschütternde Szenen spielen sich auf dem Unglücksfelde ab. Schrecklich entstellte Menschenleichen lagen hier und dort auf dem Schlamm empur, zertrümmert liegen umher, und ein gräßlicher Geruch von Stumpf und Verwesung lagert wie eine schwere Wolfe schwül und dumpf über dem Ganzen. Die Ueberlebenden sind zurückgekehrt, und mit jarrten Blüten Ketten sie über Trümmer und Ruinen, um die Stätte wiederzusehen, die einst ihr Besitz war. Verzweifelte Mütter suchten nach den Leichen ihrer Kinder und, von der Wucht des grauenhaften Schicksals gebrochen, verlierten sie den Mut für das Leid der anderen. Hier eilen Männer und Frauen über die Ruinen, vorüber an den schmerzvollsten Leichen kleiner Kinder, und dazwischen tauchen die Gestalten der englischen Beamten und Soldaten auf, die mit hastiger Unermüdlichkeit an Werke sind, die toten Reste zu bergen, um so die Gefahr einer Epidemie zu verringern. Die Flut hat sich mitten durch die Stadt von Norden nach Süden einen furchtbaren Weg gebahnt, und ein fast 3 Kilometer breiter Streifen bezeichnet die Richtung, die das Verderben genommen hat. Ueber die Zahl der Opfer sind genaue Nachrichten noch nicht zu erlangen; mehr als 100 000 Leichen sind bereits geborgen, aber sie stellen nur einen kleinen Bruchteil der Unglücklichen dar, die die Katastrophe nicht überlebt haben und deren Zahl auf 10 000 geschätzt wird.

### Eingegangene Druckschriften.

Nicht verzeichnete Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besondere Beachtung verdienen:

Von **Zu Freien Stunden**, Verlag der Buchhandlung Sorwärdts, Berlin SW 68, liegen uns die Hefte 35 und 39 vor. Diese Romanbibliothek erscheint wöchentlich zum Preise von 10 Pfg. und bringt interessante und spannende Romane, Erzählungen, Novellen usw. Jeder Kolporteur liefert die Zeitschrift.

Die sozialdemokratische Tagespresse hat in den letzten Jahren auch in der Schweiz einen beachtenswerten Aufschwung genommen. Doch sollte es bis zur Stunde an einem wissenschaftlich gehaltenen Organ, worin die aktuellen sozialpolitischen Fragen des Landes sachlicher und tiefergründiger behandelt werden könnten, als bis in der für den Tag arbeitenden Presse der Fall ist. Das Bedürfnis nach einer solchen Zeitschrift von literarischer Bedeutung wurde lebhaft empfunden, und in den Kreisen der sozialistischen Intellektuellen war öfters von der Gründung einer sozialistischen Zeitschrift die Rede. Am letzten Kommunalrat der sozialdemokratischen Partei in Zürich wurde auch die Frage eines periodisch erscheinenden Organs für sozialistische Kommunalpolitik angedrückt. Diesen Bedürfnissen und Tendenzen sollte nun die **Sozialpolitische Zeitschrift der Schweiz** dienen, deren Herausgabe sich der sowohl als deutscher Politiker wie als sozialer Schriftsteller bekannte **Herrn Pflüger** in Zürich zur Aufgabe gemacht hat. Pflüger hat eine Reihe von Mitarbeitern für das neue literarische Unternehmern gewonnen, deren Namen guten Klang haben. Das erste Heft, das gewissermaßen eine Einleitung für das ganze Unternehmen bildet, behandelt die **Sozialpolitik der Schweiz** und ist vom Herausgeber selbst verfaßt. Die folgenden Hefte, die sich ungefähr alle 2 bis 3 Monate folgen sollen, werden u. a. folgende Materien beschäftigen: Das Schweizerrecht, Sozialpolitik, Arbeiterbewegung, Agrarrecht, Monopol der Wirtschaft, ländliche Arbeit und Industrieentwicklung, Prostitutionsfrage in der Schweiz, die Gesundheitsfrage in der Schweiz und ihre Regelung, Kindererziehung usw. Der Preis eines einzelnen Heftes, das zwischen 11/2 bis 2 Bogen umfaßt, ist auf 50 Centimes angesetzt. Das Abonnement für eine Serie von 3 Nummern stellt sich auf 2 Frank, per Post 2,25 Frank. Alle 2 bis 3 Monate erscheint ein Heft. Die Schweiz ist in der Nachbarschaft des Schweizerischen Grünligen in Zürich, Oberstrasse 17.

Die **Selbstvergütung der Gesundheitsfrage der Krankenversicherung**. Schwedische Zeitung über die Bedeutung derselben durch eine repräsentative Kommission. Übersetzung und Herausgabe von Dr. med. **Walzer**, 3. Aufl., Preis 0,50 Mark. Verlag von **Edmund Neumann**, Leipzig.

**Behmann Robert**, München. **Moralische Blüten und deutliche Sachverständige**. Preis 50 Pfg. El. Uttenloferische Verlagsbuchhandlung, Straubing.

Der **Arbeiter-Kalender 1909**, Verlag Buchhandlung Sorwärdts, Berlin SW 68, ist erschienen. Der „Arbeiter-Kalender“ ist im Laufe der Jahre bei vielen Tausenden von Arbeitern zu einem unentbehrlichen Taschenbuch geworden; die Reichhaltigkeit des Inhalts sowie die gute Ausstattung lassen erwarten, daß derselbe sich nicht nur seine alten Freunde erhalten, sondern eine große Anzahl neuer erobert wird. Aus dem Inhalt des Kalenders heben wir hervor: Die Reichstagswahlen 1907 und die Nachwahlen. — Biographische Notizen unserer Reichstags-Abgeordneten. — Reichsvereinsgesetz. — Die Bedeutung der Landtage. — Sozialdemokratische und Gewerkschaftspresse. — Die Gewerkschaften Deutschlands. — Internationale Streik- und Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1908. — Adressen der Arbeitersekretariate und der Vorstände der Zentralverbände. — Die deutschen Gewerbe-Zustellen. — Kalenderium und Geschichtskalender. — Münz- und Gewichtstabelle. — Drucksache. — Vielfältiges Adressenmaterial. Außerdem enthält der Kalender ein künstlerisch ausgeführtes Marx-Porträt. Preis 60 Pfg. Zu beziehen durch alle Parteibuchhandlungen und Kolportiere.

Der **Grüßli-Kalender für das Jahr 1909**. Redaktion Kantonsrat **Rob. Seidel**, Zürich. 17. Jahrgang. — 100 Seiten 40 mit über 30 Bildern. — Mit Gratisverleihung von über 300 Prämierten. — Ladenpreis 50 Centimes; bei Dubendbezug billiger. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie beim Verlag Genossenschaft Grüßli-Buchhandlung in Zürich. Der 17. Jahrgang des „Grüßli-Kalenders“ für 1909 reißt sich seinen 16 Vorgängern würdig an. Aus dem wie gewohnt sorgfältig und vielseitig gewählten Stoffe heben wir besonders hervor: Giuseppe Garibaldi, ein Lebensbild von H. Friedli. — Das alkoholfreie Volkshaus in Zürich, mit Bild, von R. Seidel. — Heiland Arbeit und Mutterliebe, von R. Mittand. — Das kleine im großen Haushalt der Natur, von R. Seidel. — Das Bauernelend und die Bauernrevolution in Rußland, von H. Morosoff. — Großmutter's Erzählung, von H. Hejermans junior. — Abraham Lincoln und der Deferieur, von S. Wolf zc.

### Vereins-Kalender.

**Gewerkschaftskartell Magdeburg**. Am Donnerstag den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Büchsefeld.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**. Die Verwaltungsstelle Magdeburg hält folgende **Verammlungen** ab: Am Donnerstag den 8. d. M., abends 8 Uhr, im „Sachjenhof“, Große Storchstraße 7, die Sektion der an Holzbearbeitungsmaschinen Beschäftigten. — Am Sonnabend den 10. d. M., abends 8 Uhr, tagen folgende Bezirke: Magdeburg im „Sachjenhof“, Große Storchstraße 7; Alte Neustadt bei Herrn Lademacher, Ottenbergstraße 13; Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“, Friedbergplatz 2; Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 10; Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“, Schöninger Straße 28; Buckau im „Thalia“-Saal, Dorotheenstraße 14. Siehe Zusetz am Donnerstag abend. Die Verwaltung.

**Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein**. Übungsstunden: Mittwoch Mannerchor, Donnerstag Damenchor im „Weißen Hirsch“, Friedbergplatz. 448

**Arbeiter-Männerchor Wilhelmstadt**. Singstunde Mittwoch abends 8 1/2 Uhr im „Luisenpark“. 447

**Arb.-Radfahrerbund Solidarität Magdeburg**. Vereinsabend: Abt. Wilhelmstadt („Luisenpark“) Mittwoch; Abt. Buckau („Thalia“) Mittwoch; Abt. Sudenburg („Zerbster Bierhalle“) Donnerstag; Abt. Neue Neustadt („Weißer Hirsch“) Freitag; Abt. Alte Neustadt („Krone“) Mittwoch; Abt. Altstadt („Sachjenhof“) Donnerstag; Abt. Biederitz (Lokal d. Familiendebats) Mittwoch; Abt. Rothensee (Herrmanns Lokal) Donnerstag; Väter-Abt. („Sachjenhof“) Mittwoch.

**Groß-Ottersleben**. Am Mittwoch den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale der Witwe Strumpf Sitzung der Vorstände der Gewerkschaften, des Bildungsaussschusses und des Sozialdemokratischen Vereins sowie der Unterlassierer der politischen Organisation.

**Frohse**. Volksvereins-Verammlung am Dienstag den 6. Oktober, abends 8 Uhr, bei R. Heinemann. 445

**Schönebeck**. Arb.-Radfahrerbund Solidarität, Abt. Schönebeck. Dienstag, 6. Okt., abds. 8 1/2 Uhr, Verammlung im „Wiener Restaurant“.

**Burg**. Freie Sängerschaft. Männerchor nicht Mittwoch, sondern Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde; Damenchor am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr im „Hohenzollernpark“. 450

**Halberstadt**. Gewerkschaftskartell. Donnerstag den 8. Oktober Sitzung. 443

### Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Sfer, Eger und Moldau.				Saale	Wuhle
Jungbunzlau	2. Okt.	-0.01	3. Okt.	-0.02	0.01
Jenn		-0.21		-0.22	0.01
Budweis		-0.17		-0.18	0.01
Prag					

### Hirsau und Saale.

Straußfurt	4. Okt.	+1.00	5. Okt.	+1.00	—
Weißenfels Untp.		-0.00		-0.06	0.06
Trotha		+1.48		+1.40	0.08
Altleben		+0.99		+1.06	—
Bernburg		+0.87		+0.66	0.01
Calbe Oberpegel		+1.44		+1.43	0.01
Calbe Unterpegel		+0.12		+0.18	—

### Mulde.

Deßau, Muldenbr.	4. Okt.	-0.26	5. Okt.	-0.19	—
------------------	---------	-------	---------	-------	---

### Elbe.

Brandis	2. Okt.	-0.65	3. Okt.	-0.66	—
Brandis		-0.19		-0.11	—
Relau		+0.32		+0.24	0.08
Leinitz		-0.54		-0.56	0.02
Kauzig	4.		5.	-0.32	—
Dresden		-1.66		-1.68	0.02
Torgau		+0.09		+0.11	—
Wittenberg		+0.92		+0.97	—
Regen		+0.40		+0.41	0.01
Barby		+0.51		+0.48	0.03
Schönebeck		+0.41		+0.38	0.03
Magdeburg	5.	+0.67	6.	+0.65	0.01
Langensalza	4.	+0.99	5.	+0.99	—
Wittenberge		+0.81		+0.76	0.05
Brode-Dömitz		+0.23		+0.22	0.01
Calbeburg		+0.28		+0.30	—

### Aus dem Geschäftsverkehr.

**Rennerbericht**. Sieglitz. Das am letzten Sonntag auf der Eisenbahnstation mit Motorwagen zum Kursing gebrachte Rennen am 1. Dazl zwischen der Damerjähren Theile und Salzman. Expeter erlitt wiederholt Reizen- und Rotordefekte, wodurch er auf den letzten Platz geriet. Der zu Beginn des Rennens durch einen Motorwagen verursachte Unfall bei dem Salzman, welcher zum Schlusse des Rennens immer schneller und schneller wurde, veranlaßte infolge des letzteren Laufes eines Renners-Nades den ebenfalls gut fahrenden Salzman auf den zweiten Platz. Die Gestaltung des Tages bildete das 30-Kilometer-Rennen mit Motorwagen. Auch hier war der Belgier erfolgreich, indem er mit seinem Partner Schulte den ersten Platz belegte. Die englischen Fahrer des Rennens, Theile und Scherman, erzielten auf ihrem Rennwagen-Jäger die schnelle Zeit von 21,2 Sekunden, jedoch aber durch Reizen und den hierdurch hervorgerufenen Sturz aus dem Rennen. 1423

Sparr Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!**

**Persil**

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

**Patent-Bureau**

**H. Brust**

Magdeburg, Kaiserstr. 103, II.

Prima Referenzen. — Telephon Nr. 5018. H132

Der **Neue Welt-Kalender** für **1909**

ist eingetroffen in der **Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.**

**E. Beck, vorm. C. Heisinger**

Knochenhauerufer Nr. 56

Spezialgeschäft für **Bettfedern und Daunen**

Grosses Lager fertiger Betten, Inletta, Bezüge, fertiger Wäsche

**Bettfedern-Reinigungsanstalt.** Vorzügl. Einrichtung.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 1146

Singer-Nähmaschine, tadellos

nägend, f. 12 M. z. verkauf. Güte, **Ausgekämmtes Haar**

**Goldschmiedebrücke**, vorn 1. Tr. wird gefaßt **Breitweg 209/10.**

**Dergewessen Sie nicht**

mein **Riesenlager** ohne Kaufzwang zu besichtigen

**Kredit!**

unter günstigen Zahlungsbedingungen

**Möbel jeder Art!**

— Ganze Einrichtungen — Einzelne Ergänzungsstücke

Betten — Polsterwaren — Kinder- und Sportwagen 1495

**Herrn-, Damen-, Kindergarderobe**

**A. Becker**

Magdeburg **nur 30 Breitweg**

## Zum Wohnungswechsel:

**Teppiche** prachtvolle Neuheiten Stück 4.50-300 Mk.  
(Auch ein Posten mit kleinen Farhenfehlern extra billig.)

**Vebergardinen** in den neuesten Mustern von 1.50 bis 36 Mk.

**Möbelbezüge** aparte Neuheiten Plüsch à Meter von 1.50 Mk. an

**5 Waggon Linoleum** Meter 60, 75, 90 Pf. durchgemustert Quadratmeter von 1.75 Mk. an

Linoleumstücken Stück 18 Pf. Gummidecken, die neuesten Muster, von 50 Pf bis 5 Mk. 1275

Wachstuche vom Stück und Reste von 10 Pf. an. Zugluft-Abstreifer pro Meter von 5 Pf. an.

**1000 Zimmer Tapeten** ff. Stilmuster, sollen billigst geräumt werden.

### Karl Haring Nachf.

Inhaber: J. Husslein  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins  
Nr. 9 Königshof Nr. 9.

Raucht

## Réunion


Vineta 30

Beste 3-Pfg.-Cigarette  
1455 Genau nach Cairo-Art

Grösste Schonung der Wäsche  
beim Gebrauch von

**Dr. Thompson's SEIFENPULVER**

1/2 £ Paket 15 Pfg.



Billige Tapeten nur bei Alpers & Reinecke.

Rüfplatz 1063 Fernspr. 3134

1410

## Schaffstiefel

sowie alle Arten dauerhafte

## Arbeitsstiefel

empfiehlt und versendet in größt. Auswahl zu billigsten Preisen

## Wilhelm Coors Sudenburg

116 Halberstädter Straße 116. Fernruf 4750.

Größes, wohlgeschmeckendes

## Landbrot

gibt es Tischlerengstraße 3.

Hugo Hildebrandt

Schönebecker Str. 108 Fernspr. 1967

Umzugsartikel, Waschtüfel, Kanonendfen, Ofenrohre, Haus- und Küchengeräte, Emaille-Geschirr, Wringmaschinen, Werkzeuge und Eisenwaren usw.

## Wer da

rauf sieht, ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtartige Haut und schönen Teint zu erhalten, der wasche sich nur mit der echten

1385

**Stiefel- u. Fillemilch-Seife** von Bergmann & Co., Radoboul à Stück 50 Pf. in Magdeburg: Viktoria-Apothek, Kaiserstr. 94 b. J. F. Baum Nachf., Breitenweg 19. Richard Zmroth, Tischlerbrüde 22. G. Neusch, Altmarkt 28. In Neustadt: P. Eifelt, Drogerie. Sudenburg: Hugo Starkloff. Wilhelmstr.: Max Kühn, Drogerie. Goethe-Drogerie. Buxtehude: Otto Köppe Nachf.

Fernspr. 581.

Größtes Lager in

## Möbel-

und 1158 Dekorationsstoffen

Matratzen, Gardinen, Rouleaus, Teppichen, Gardinenstangen, Mahagoni, Eiche, Birke, Polstermaterial, Polstergestell-Fabrik — ca. 700 Lager —

## O. E. Müller

Spezialgeschäft für Polster- und Dekorations-Artikel

Geschäfts- und Lager-räume 18 000 qm

Magdeburg, Georgenstraße 6 — Ecke Kuttischerstraße —

Frauen kauft eine

## Pfeil-Strickmaschine.

sie ist das beste Mittel zu lohnendem Erwerb im Hause, besonders für alleinstehende Frauen u. Mädchen.

Leichte Erlernbarkeit und leichte Handhabung sind ganz besondere Vorzüge der Pfeil-Strickmaschine.

Gründlichen Unterricht erhält jeder Käufer. Preisliste mit Abbildungen frei und umsonst.

## A. ROSE

MAGDEBURG.

Zweig-Geschäfte u. Vertreter an allen Plätzen. Gegr. 1865.

Vertreter: A. Ziegler, Sudenburg, Schönlinger Straße 28. A. Blume, Neuhaldensleben, Burgstraße 13. 1354



## Salons

mit Spiegelumbau und ff. Plüsch-garnitur von 375 bis 800 Mark.

**Eigen-Speisezimmer:** Büfett, Ausziehtisch, Kredenz, sechs Stühle, von 340 bis 1000 Mark.

**Eigen-Herrenzimmer:** Bibliothek, Schreibtisch, Schreibstuhl, zwei Stühle, Chaiselongue und Tisch, von 350 bis 700 Mark.

**Schlafzimmer,** komplett, mit Matragen und Keilissen von 210 bis 500 Mark.

1443

**Küchen,** modern gefirnischt, von 75 bis 135 Mark, in nur bester Arbeit.

Schönebeckstr. 6, im Laden



Brahma-Patra-Eiernadeln schmecken pikant

FABRIK-MARKE

Zu haben bei den meisten Konsumvereinen.

Vertreter: Rob. Pistorius Magdeburg. 1421

Kaufe

## Kanarienhähne

u. weibchen zum Export, zahle höchsten Preis.

Ferner brauche ich singende, mittel sowie gute Hähne, bezahle nach Gefang.

1425

J. Tischler, Annastraße 25.

Burg! Burg!

Jeden Mittwoch alle Sorten frische Würst. Sonnabends: Knoblauchwürst. 1371 Joh. Repinski.

## Wo kaufe ich?

Bei

## H. Sieverling, Jakobstr. 171.

Herren- und Knaben-Anzüge und -Paletots

in Neuester Auswahl sowie

1445

Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art.

Zeitzahlung gern gestattet, ohne Preiserhöhung.

Zahlung von 3.00 Mk. an. — Wöchentliche Abzahlung 1.00 Mk.



Raucht

## Eckstein-Zigaretten!

In Zigarrenhandlungen zu haben!

Raucher bevorzugen



Zigarettenfabrik TUMA Dresden

## Möbel.

Einen großen Posten Garnituren 100 Mk., Chaiselongues 30 Mk., Bettstellen 35 Mk. mit u. ohne Matr. 15 Mk.

Fr. Gebler, Berliner Straße 81. Kein Laden. 1365

Selten vorteilhaftes Angebot

Durch günstige Einkäufe habe

## Moderne Herren-Winter-Paletots

(Reisemuster, also beste Verarbeitung), Wert bis 36 Mk., jetzt für 18 Mk.

## 150 Winter-Joppen

von 5.50 Mk. an

Ein Posten Herren-Anzüge

## 150 gute Herren-Hosen

Wert bis 8.00 Mk., solange der Vorrat reicht, für 4.25 Mk. abgegeben. 1494

## Max Herzberg

nur Schopenstr. 1a. Atestestes Gelegenheitskaufgeschäft am Platz.



## „Stern“

feinste Schuhganzcreme das Beste für alles Schuhzeug

Vertretung und Lager: 1446

## Hermann Kalkmann

Wilhelmstadt, Schenkenhofstr. 11.

Billiges Brennholz

Pantinenabfall, trocken, frei Keller

10 Sad 5 Mark, 5 Sad 3 Mark.

W. Hohmann, Halberstädter Str. 20.

Jeden Mittwoch: Frische Würst!

J. Adler, M. R., Gröperstr. 1. Görlach, Berl. Rogauer Str. 582

Waschen Sie schon mit

## Kluges Seifensalmiak??

1357

Hochf. süßer Rotwein vom Jah. 1898 nur 1 Mk., alle and. Rot-, Weiß- u. Ungarweine sehr preiswert. Beste Gelegen. zu Hochzeit. usw. Drogerie G. Schubert, Sudenburg. 1460

Adler zu Gartenparzellen

am Mühlweg (N. Neust.) auf 6 Jahre zu verp. Zu melden bei Heinrich

Seite 1387

## Frische Würst!

A. Weber Nachf. R. Dedlow, Schönebeckstr. 9.

Morgen Donnerstag: Schlachtfest.

Mittwoch abend: Schachfest.

Sonnabend: Knoblauchwürst und Zauerische. Würstverkauf in u. außer dem Hause. Rest. W. Lackenmacher, Ottenbergstraße 13.

## Magdeburger Straßenbilder.

Es war am letzten Sonnabend, als ich gegen 1/2 6 Uhr nachmittags die sogenannte Bummelmüt bekam, wovon mich nur ein Schlendrian über den Breiten Weg und Alten Markt mit anschließendem Dämmer-schoppen im „Würzburger“ oder bei Korte befreit. — Immer dasselbe Straßenbild — aber immer in andern Rahmen, was das Leben und Treiben, das Publikum anbetrifft. — So kurz nach Quartalschluss ein ganz besonderes Gesicht. — Hier steht ein biederer Handwerksmeister und wischt sich den Schweiß von der Stirn; ich errate seine Gedanken: „Wenn das verfl. . . . Einfassieren nicht wäre, von selber bringt eenen aber kein Mensch den Draht ins Haus.“ Dort ein Rentenempfänger, die Sonntagskluft an, die Kriegsmedaillen angesteckt — er schiebt wohl der Sicherheit wegen zum fünften Male seinen Schein von einer Rocktasche in die andre. Zaghaft schreckt an der Straßenbiegung eine Dorfschöne vor der

Elektrischen zurück; man merkt sofort, die ist zum ersten Male in städtischen Diensten und holt für die Herrschaft zu Abend ein. — Ich sah dann noch die wilde Meute der Radfahrer, die das Straßenbild, wenn sie vernünftig fahren und weniger Alarm läuten würden, angenehm beleben könnten, und war am Alten Markt. Wegen des Verkehrs werde ich aufgehalten und knurre in meinen Bart — Pardon der ist ja nur unter der Nase links und rechts je etwa 2 Zentimeter lang — hinein: „Verflucht, muß man hier ewig warten. Herr du meine Güte, so'n Drängen. Aber natürlich — da ist ja der Doepfer mit seiner neuen Marke oTö und seinen Zugaben. Kein Wunder, wenn da alles rennt und hastet. Na, machst deiner Alten noch eene Freude.“ Kurz entschlossen links eingebogen und rin ins Bergnügen. Proste Mahlzeit, Herr Bummel! Alles gestoppte voll, kein Appel kann zur Erde fallen, alles jiepert nach oTö und Schokolade. Offenherzig meint zu mir eine ältere Frau: „Geben Sie sich nur keine Mühe — ich

gloobe, es is alles alle — aber man dreifte — wir haben unse Einkäufe mit Finesse gemacht und oTö halb- und pfundweise geholt. — Die Schokolade könn' mer for'n Winter immer gebrauchen, und de oTö-Marke ist prachtvoll, da könn' mer getrost Batern de Stulle mit schmieren.“ „Na, na, Frauchen, ist denn der Herr Gemahl so verwöhnt?“ „Das gerade nich — aber da halte ich drauf, unser Verdienner muß stets was Drndliches zu essen haben; lieber ne Pülle Bier weniger, aber 's Essen mit gute Ware gemacht, und die hole ich da, wo ich se garantiert am besten haben kann.“

1189

Brav, Alte, dachte ich bei mir und schob nach dem Würzburger ab. — „Weißt D' was, August?“ sagte am Nebentisch eine biedere Frau aus der Umgegend zu ihrem Manne, „trink man noch einen, Doepfern seine oTö und die Zugabe schmeißen noch en Bollen ab. Den nächsten Sonnabend hole ich wieder zwei Pfund.“ —

Scio.

**SIE**  
scheinen das noch gar nicht zu wissen,  
Palmin ist nicht nur für bescheidene  
sondern auch für leckere Bissen!

**DARF ICH**  
Ihnen etwas raten?  
Verwenden Sie ausschliesslich Palmin  
in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.

1440

**Großer Möbel-Verkauf**  
**Jakob Mook**  
am Rathaus.  
Um einen großen Teil meiner  
**Sofa-Bezüge**  
und des großen  
**Püschlagers**  
in den elegantesten Farben  
und Stoffen, sowie meiner  
**Polsterwaren - Lager**  
zu räumen,  
bedenke ich

**Püsch-, Tuch- und  
Seiden - Garnituren.**  
130, 155, 175, 199—275 Mt.  
Rüschbühnen 40—75 Mt.  
Wohlbühnen 55—75 Mt.  
Kaffeebühnen 60—75 Mt.  
Kaneelbühnen 60—100 Mt.  
35, 39, 45, 55—135 Mt.  
Waffelbühnen 6—25 Mt.

**Jakob Mook**  
am Rathaus,  
ganze  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
**Enghäufige Schlafkammern**  
**200, 230, 290 bis 500 Mt.**  
**Küchen-Einrichtungen**  
in allen modernen Stücken  
**70, 90, 100 bis 175 Mt.**  
**Stüffts**  
Strohbaum und Eiche  
für 125, 140, 150—300 Mt.  
Schreibtische 40, 60, 75—165 Mt.  
Kleiderschränke 45, 54, 60, 65, 70, 75  
Sierbüchse 90, 105—175 Mt.  
Schreibtische 35, 50—115 Mt.  
Zug 65, 75, 85—110 Mt.  
Zug 22, 30, 40—65 Mt.  
Schreibtische 9—30 Mt.

**12, 15, 18, 21, 24—75 Mt.**  
**29, 24, 26, 30—10 Mt.**  
**Jakob Mook**  
Magdeburg  
nur am Rathaus  
mitter Markt.

**Goldene Lebensregel.**

Seine Schuhe mit Wachs schmieren  
Und damit viel Zeit verlieren,  
Ohne sie doch blank zu kriegen,  
Das ist wahrlich kein Vergnügen.  
Staubfrei, spiegelblank und rein,  
Vornehm, elegant und fein,  
Wasserdicht, voll zäher Kraft,  
Weich, geschmeidig, dauerhaft  
Putzt die Schuhe man bequem  
Mit „**Buffa**“, der Elite-Creme!

1298



Das echte Fabrikat! Das echte Fabrikat!

Anerkannt vorzüglich und unübertroffen.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Franz Carl Magdeburg - Wilhelmstadt**  
Farnsprecher 4996

In allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben,  
wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an obige  
Adresse. Fordern Sie **Buffa** bei Ihrem Lieferanten,  
lassen Sie sich nichts anderes aufreden!  
**Buffa ist das Vollkommenste, was es gibt.**

**Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts**  
verkaufe ich mein  
**großes Lager**  
in  
**Sächsischen Filz-Schuhwaren**  
**und Filz-Pantoffeln**  
**Gefütterten Leder-Herren-,**  
**Damen- und Kinder-Stiefeln**  
**Holzschuhen, Gummischuhen**  
**Langen Arbeiter-Stiefeln**  
**Reitstiefeln, Schaffstiefeln etc.**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Diese Waren sind nur Prima Qualitäten und aus  
den bestrenommierten Schuhfabriken Deutschlands.

**Adolf Diesing**  
Alter Markt 3-4  
Ecke der Schuhbrücke.  
Laden ist zu vermieten, Einrichtung ist billig zu verkaufen.

**Heinrich Schmidt**  
Große Münzstraße 8, Alte Kutscherstraße,  
Fernsprecher 3822.  
Empfehle mein reichsortiertes Lager in  
**Gas-Zuglampen und -Kronen**  
für hängende und aufrechtstehende Brenner.  
— Zuglampen von 16.00 Mark an. —  
Jede Installation u. Umänderung der Petroleum-  
lampen für Gas wird prompt ausgeführt. 1313



Gasparherde, nur 1a. Fabrikat, billigst.  
**Mitglied des Rabatt-Sparvereins.**

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

**Die Neue Zeit**  
Wochenchrift der Deutschen Sozialdemokratie  
Redigiert von Karl Kautsky.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist  
durch alle Buchhandlungen und Kolportage zum Preise  
von 3.25 Mark pro Quartal zu beziehen. Das einzelne Heft  
kostet 25 Pf. Durch die Post bezogen beträgt der viertel-  
jährliche Abonnementspreis 3.25 Mark (ohne Postgelb).  
Bei direktem Bezug unter Kreuzband innerhalb Deutsch-  
lands und Oesterreich-Ungarns vierteljährlich 3.90 Mark,  
innerhalb des Reichspostvereins vierteljährlich 4.55 Mark.  
Die Neue Zeit darf als unentbehrliche Zeitschrift  
für alle diejenigen bezeichnet werden, welche ein mehr  
als flüchtiges Interesse für die große Tagesfrage der  
sozialen Entwicklung haben.

**Die Gleichheit**  
Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen  
Redigiert von Klara Zetkin.

Mit den Beilagen:  
Für unsere Mütter und Hausfrauen. Für unsere Kinder.  
Erscheint alle vierzehn Tage in Nummern à 10 Pf.  
oder bei Postbezug vierteljährlich 65 Pf. (inkl. Postgelb).

Der  
**Wahre Jacob**

Illustrierte humoristisch-satirische Zeitschrift  
mit einer Unterhaltungsbeilage. Redigiert v. D. Seymann.  
Erscheint alle vierzehn Tage in Nummern à 10 Pf.  
oder bei Postbezug vierteljährlich 65 Pf. (ohne Postgelb).

— Probennummern auf Verlangen gratis. —

**Wenig gebrauchte Nähmaschinen**  
zum Preise von 25—50 Mt.  
**Neue Nähmaschinen** aller Systeme  
unter Garantie  
in billiger Freilage.  
**A. Rose, Breitenweg 264**  
(Schwarzenplan).  
Besteht seit 1865 best. Geschäft dies. Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen, Reparaturen  
aller Art zu billigen Preisen. 1354

**Elefanten-Seife**  
Marke „Elefant“ von  
**Günther & Haussner**  
Chemie-Kapell.  
Zu jeder allen Vorkaufs-, Drogen-  
und Seifen-Geschäften zu haben.

**Pflanzen-Margarine**  
**Sanella**  
in haltbarer und vorzüglicher Qualität zu haben

**Wirtschaft**  
Besteht aus Selten, Kochbücher,  
Satin-Schlafhüte und Kasse, für  
300 Mt. in ganz und auch  
geteilt zu verkaufen nach ff. Gar-  
antur, Trassen und gepöhl. Glas,  
großen Bild, Porzellan, Ripp-  
schalen etc. 1493  
Friedstraße 17, 1001 2 Et.

**Konsum-Verein** Gr.-Ottersleben



**Wolmirsdorf, 6. Oktober.** Wahlvereinsversammlung. In der Versammlung am Sonntag hielt Genosse S. einen Vortrag. Man sah, was durch Fleiß und Besen der „Volksstimme“ erreicht werden kann. Das Gebaren des Birles des „Roten Adlers“, der jetzt mit Sammelbüchern für ein Krügerdenkmal herumgeht, wurde kritisiert. Der Verkehr bei Krüge ist fast nur Arbeiterverkehr. Die Arbeiter von Wolmirsdorf sollten doch endlich einmal zu der Einsicht kommen, daß ihr Platz dort nicht ist, da wir doch jetzt ein Lokal haben, in dem wir unsere Interessen vertreten können.

(Zeichen der Krise.) Daß die Krise von den Unternehmern tüchtig ausgenutzt wird, kann man hier jeden Tag beobachten; die Müllentwagen der Firma Loß u. Co. sind mit doppelten Auffahrbrettern versehen worden und die Arbeiter müssen die so vergrößerten Wagen zu demselben Preise ab- und aufladen wie früher. Als die Arbeiter um eine kleine Lohn-erhöhung baten, wurden sie in schroffer Weise abgewiesen. Auf eine Verhandlung mit den Verbandsbeamten ging Herr Loß ebenfalls nicht ein. Unter den gegebenen Umständen sind die Arbeiter vorläufig gezwungen, unter den schlechteren Bedingungen weiterzuarbeiten.

**Thale, 6. Oktober.** (Volksvereins-Versammlung.) Genosse W. z. w. gab in einem zweistündigen Vortrag einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des Parteitag. Besonders erläuterte er die Budgetfrage im Zusammenhang mit dem Revisionismus eingehend und sachlich. An der Diskussion beteiligten sich im Sinne des Referenten die Genossen Henneberg, Gutz, Heydenreich, Hohmann und Schinkel. Angenommen wurde einstimmig folgende Resolution:

Die Versammlung des Volksvereins erklärt sich mit der Abstimmung ihres Delegierten auf dem Nürnberger Parteitag einverstanden. Sie erkennt mit Freuden an, daß die norddeutschen Delegierten ihren Standpunkt den Süddeutschen gegenüber verteidigt haben und erwarten, daß die Parteigenossen des Wahlkreises Duedlinburg-Kalbe-Märkerleben die Beschlüsse des Parteitages voll und ganz hochhalten werden.

Dann erfolgten die Wahlen eines stellvertretenden Bezirksführers im 1. Bezirk und eines Untertafelers im 6. Bezirk. Genosse Henneberg stellte den Antrag, daß der Volksverein einen Zuschuß zur Erweiterung der Bibliothek gewähren soll. Diefem Antrag ist schon in der letzten Versammlung zugestimmt, aber die Höhe soll jedoch erst in der nächsten Versammlung beschlossen werden, weil erst die Abrechnung fertiggestellt ist. Genosse Schinkel teilte noch mit, daß der Beitragserhöhung große Schwierigkeiten nicht gemacht würden, und Auskünfte bis jetzt wegen der Beitragserhöhung ganz vereinzelt seien. Der Uebertritt der Genossinnen aus dem Frauenverein ist fast geschlossen erfolgt, indem 60 Genossinnen dem Volksverein beigetreten sind. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß nun auch die Frauen, die noch einem andern Verein hier angehören, dem Beispiel folgen, und ihre Eigenbrötelei nicht weiter betreiben. Mit der Mahnung, mehr noch als bisher für die Einheitsfront und Geschlossenheit in der Partei sowie für die Pflege der Geselligkeit Sorge zu tragen, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 5. Oktober 1908.

**Fahrraddiebstahl.** Der Arbeiter Hermann Jahrig von hier, geboren 1885, vielfach vorbestraft, stahl am 4. August d. J. vom Hofe des Grundstücks Schoppenstraße 2 ein Fahrrad, um es zu verkaufen, wurde aber vorher abgefaßt. Der Angeklagte erhält wegen Rückfalldiebstahls 9 Monate Gefängnis.

**Diebstahl und Hehlerei.** Der Arbeiter Karl Krüger, geboren 1861, dessen Ehefrau Karoline geb. Frankenhäuser, geboren 1869, und der Arbeiter August Körber, geboren 1869, zu Staßfurt, sämtlich vorbestraft, sind wegen Diebstahls und Hehlerei angeklagt. Krüger stahl in der Nacht zum 27. November 1907 von einem Reiswagen, der auf dem Hofe des Hotels „Zum grünen Baum“ stand, vier wollene Pferddecken und überbrachte sie seiner Ehefrau, die sie in Benutzung nahm und verheimlichte. Körber soll sich an dem Diebstahl beteiligt haben, doch konnte seine Schuld nicht nachgewiesen werden und es erfolgte seine Freisprechung. Dagegen verurteilte die Kammer Krüger wegen Rückfalldiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis und Frau Krüger wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängnis.

**Schmuggereien.** Der Arbeitsbursche Martin Engelhardt zu Staßfurt, geboren 1891, wurde vom Schöffengericht am 18. August d. J. wegen tätlicher Beleidigung eines jungen Mädchens, das am 17. Juli abends auf dem Heimwege war, zu 2 Wochen Gefängnis und wegen des Verwehrens mit Woffenurmt zu 3 Tagen Haft verurteilt. Die Berufungskammer erachtete nur die tätliche Beleidigung für erwiesen, hob deshalb das Urteil auf und erkannte auf 30 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis.

**Ein Tierquälerei.** Der Rentner Theodor Gehhardt zu Staßfurt, geboren 1864, duldete nicht, daß sich die in seinem Hause bei Verwandten wohnende Klavierlehrerin Heinrich einen kleinen Hund hielt, weshalb dieser in einem Nachbarhaus in Pflege gegeben wurde. Als der Hund am 1. Juni d. J. in das Haus zurückkehrte und Fräulein Heinrich ihn wieder hinausdrückte, soll Gehhardt in roher Weise mit einem Stück Holz auf ihn losgeschlagen und dabei auch den Arm des Fräuleins gestreift haben. Zur Rede gestellt, soll Gehhardt dann das Fräulein heftig mit der Faust in die Seite gestoßen und mit Faustschlag bedroht haben. Das Schöffengericht erachtete am 18. August nur die Mißhandlung der Frau für festgestellt und verurteilte den Angeklagten deswegen zu 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängnis. Die Berufungskammer erachtete nach nochmaliger Verhandlung auch eine Beleidigung und die Tierquälerei für erwiesen, hob deshalb das erste Urteil auf und erkannte auf insgesamt 45 Mark Geldstrafe ev. 8 Tage Gefängnis und 1 Tag Haft.

**Beleidigung.** Die verehelichte Buchhalterin Margarete Mad zu Reuhlshausen hatte gesprächsweise erfahren, der in demselben Hause mit ihr wohnende Rentner Karl Bonath habe bereits 3 Monate Gefängnis abgemacht. Als nun eines Tages ein Hauswirt entstand, hielt sie dies der Schwägerin des Bonath vor. Diese bestritt die Behauptung, Frau Mad blieb aber dabei und versicherte, ein Rechner habe es in Gerichtsakten, die ein Beamter in das Stammlokal von Bonath mitgebracht habe, selbst gelesen und die Akte davon unterrichtet. In Wirklichkeit war Bonath durch das Urteil der hiesigen Strafkammer vom 7. Februar 1904 wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Reichsgericht hatte jedoch das Urteil aufgehoben und die Ferienstrafkammer hatte dann am 30. August 1904 auf Freisprechung erkannt. Bonath erhob Privatklage gegen Frau Mad, wurde aber vom Schöffengericht am 11. August d. J. kostenpflichtig abgewiesen, weil angenommen wurde, die Angeklagte habe bei ihrer Behauptung keine beleidigende Absicht verfolgt. In dem Berufungstermin erklärte diese, sie habe die Äußerung nicht getan, um zu erfahren, mit wem sie im Hause zusammenwohne, sondern in der Aufregung infolge von Streitigkeiten. Die Kammer nahm daher an, daß der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs — Wahrung berechtigter Interessen — nicht anzuwenden sei und verurteilte die Angeklagte wegen Beleidigung zu 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft. Außerdem hat sie sämtliche Kosten des Verfahrens zu tragen.

## Kleine Chronik.

Ein gelungener Gaunerstreich.

In Wärsburg kamen nachts zwei Unbekannte zu fünf Fuhrwerksbesitzern und bestellten Fuhrwerk in die Birkenfelder Gegend. Drei Bierstücken von diesem Ort entfernte machte man dann Halt. Mit Säcken und Stangen wurde das Obst an der Landstraße von den Säumen geschlagen und verladen. Drei Fuhrwerke mußten wieder

leer heimgeschickt werden und kehrten auch ohne Bezahlung um. Die beiden andern, die mit 80 Zentner Obst beladen waren, wurden dann auf den nächsten Markt gefahren. Dort wurde das Obst zum Schleuderpreis von 3,50 Mark pro Zentner verkauft, und die Fuhrleute wurden ebenfalls wieder ohne Lohn nach Wärsburg heimgeschickt. Die beiden Männer sind dann mit der Einnahme verschwunden.

## Ein Doppelraubmörder.

Unter dem dringenden Verdacht, am 24. und 26. September zwei Raubmorde in der Gegend von Marienwerder verübt zu haben, wurde der 30jährige fleißige Handlungsgehilfe Heinrich Brange aus Heinrichshof, Kreis Graudenz, verhaftet. Brange scheint noch einen dritten Mord vorbereitet zu haben; er hatte von einem Besitzer in Gultta erfahren, daß er 500 Mark im Hause habe. Er erlaubte sich nach dem Aufbewahrungsort, fragte, wieviel Beute im Hause wohnt, und beschloß die Zugänge zum Hause.

## Liebestragödie auf offener Straße.

In Leipzig-Bindenau fiel nach einer Auseinandersetzung der 54jährige Christian Pomann aus Naika über seine Geliebte, die 36jährige geschiedene Frau Ella Koch aus Krauscha, auf offener Straße her und stach mit einem Dolchmesser mehrmals auf sie ein. Mit Stichen im Hals, im Arm und in der Brust fand die Frau blutüberströmt zu Boden. Hierauf schnitt sich Pomann die Kehle durch und war in wenigen Minuten tot. Frau Koch wurde lebend, aber in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus gebracht.

## Ein Mord in Kopenick.

Eine unaufgeklärte Mordaffäre beschäftigt die Kopenicker Kriminalpolizei. Am Sonntag morgen wurde der 21jährige Fabrikarbeiter Emil Schmale in einem Torweg in der Grünauer Straße bestenfalls aufgefunden. Ein Polizeibeamter brachte ihn nach der Polizeidirektion. Man nahm an, daß er betrunken sei, und schaffte ihn in eine Zelle. Als einige Zeit später ein Beamter nach ihm sah, fand er ihn tot auf dem Fußboden liegen. Ein Arzt entdeckte an dem Kopfe des Toten eine Wunde, die von einem stumpfen Instrument herrührte. Als Todesursache stellte er Schädelbruch fest, der durch den Schlag herbeigeführt worden war. Die Polizei stellte fest, daß Schmale am Sonntag abend ein Tanzlokal in Kopenick aufgesucht hatte, wo er etwa bis Mitternacht weilt. Auf dem Heimweg wurde er plötzlich überfallen und zu Boden geschlagen. Es kann sich, da andre Motive ausgeschlossen sind, nur um einen Raubakt handeln. Die Polizei hat bereits zwei Verhaftungen in der Affäre vorgenommen, doch mußte einer der Verdächtigen wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

## Ein schauerliches Liebesdrama.

Ueber ein Liebesdrama, das sich in einem Flensburger Hotel zwischen dem 23jährigen Buchhalter Willi Mohr aus Kiel und seiner Braut, der Tochter Frida des Zigarrenhändlers Thomes in Kiel, abspielte, wird berichtet: Das Mädchen hatte fast einen ganzen Liter Whisky getrunken und sich dann mit einem Speisemesser die Pulsadern geöffnet. Als sich seine Braut in Schmerzen auf ihrem Bette wand, machte Mohr kaltes Blutes Aufzeichnungen über die Todesursache und die Wirkung des Giftes. Dieser Bericht, den Mohr mit der Aufschrift „Genüme für die Welt“ versehen hatte, sollte einer Kieler Zeitung zur Veröffentlichung eingesandt werden. Während der Aufzeichnungen über die Todeserscheinungen u. m. a. n. g. e er das Bett seiner Braut und quälte die Unglückliche mit der Frage: „Frida, bist Du tot?“ Angesichts der Todesämpfe des Mädchens fehlte ihm schließlich der Mut, selbst aus dem Leben zu scheiden; er wartete ruhig das Eintreffen der Polizei ab, die ihn sofort in Haft nahm.

## Ein Pfarrer verurteilt.

Die Strafkammer in Mülhausen verurteilte den Pfarrer Dufczer in Hünningen, weil er vorfänglich und rechtswidrig die vom Bürgermeister auf den Nachlaß des verstorbenen Pfarrers von Dobsheim gelegten Siegel gebrochen hatte, zu 1 Tag Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1 Woche Gefängnis beantragt.

## Blutiger Streit.

In Boll bei Gypplingen wurden bei einem Streite zwischen jungen Burschen und italienischen Arbeitern zwei Brüder durch Dolchschläge getötet. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt, während einige Italiener leichtere Verletzungen erlitten.

## Ein Ehe drama.

Die Arbeiterfrau Muschol in Lipine in Schlesien hat ihren Ehemann, nachdem sie ihn mit einem Stofe bis zur Bewusstlosigkeit geschlagen, mit Petroleum begossen und angezündet, um den Ansehen zu erwecken, als wären seine Kleider infolge eigener Unvorsichtigkeit in Brand geraten. Mit furchtbaren Brandwunden wurde Muschol ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Die Mörderin wurde verhaftet.

## Die Cholera in Petersburg.

In den 24 Stunden von Sonntag bis Montag mittag wurden in Petersburg 141 neue Erkrankungen und 72 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Erkrankten beträgt 1636.

## Im Ballon über den Ocean.

Nach Meldungen aus St. Louis planen die Aeronauten Honeywell aus St. Louis und Frederik Fiedling aus San Antonio eine Ballonfahrt über den Atlantischen Ocean. Sie wollen im Sommer des nächsten Jahres in Newyork starten. Honeywell baut zu diesem Zweck einen 300 000 Kubikfuß großen Ballon. An Stelle des gewöhnlichen Gondelforts werden die Aeronauten ein 12 Fuß langes Motorboot auf der Reife durch die Luft bemizen. Beide Ballonfahrer glauben bestimmt, daß sie bei beständiger Wind die Oceanfahrt in vier Tagen vollenden können. Fiedling hat kürzlich mit seinem Ballon den Preis von Chicago gewonnen.

## 800 ungültige Ehen.

In dem spanischen Orte Espugosa de Bolograt sind vom Gerichtsschreiber, dem Sekretär der Pfarrkirche und zwei Heiratsagenten unerhörte Fälschungen im Ehestandsregister vorgenommen worden. Sie verkauften an alle Heiratslustigen, die den gesetzlichen Anforderungen nicht nachkommen konnten, falsche Dokumente. Auf diese Weise müssen über 800 Ehen für ungültig erklärt werden und die betreffenden „Ehegatten“ haben Gelegenheit, sich ohne allzu große Beweiskosten wieder voneinander zu trennen, wenn der Wahn kurz und die Neue lang gewesen ist. Der Gerichtsschreiber entkam; die andern drei liegen hinter Schloß und Riegel. Wenn das Strafrecht genau auf sie angewandt wird, müßte jeder Angehörige des Quartetts 11 200 Jahre Gefängnis erhalten. Ebenso schwer wie das Abhängen einer solchen Strafe wird allerdings die Neuordnung der Vermögensverhältnisse in den 800 Familien sein, die nach dem Gesetz gar keine Familien sind.

## Bereine und Versammlungen.

### Städtische Arbeiter.

Am 4. Oktober fand eine öffentliche Versammlung der in den städtischen Betrieben angestellten Arbeiter im „Sachsenhof“ statt. Gewerkschaftssekretär Rebel (Berlin) referierte über „Die Sozialpolitik der deutschen Stadtgemeinden und der Verband der städtischen Arbeiter“. Verschiedene Städte haben noch recht veraltete Arbeitsordnungen, die Strafen für die Arbeiter vorsehen. Man schädigt doch weniger den Arbeiter persönlich, als die Familie. Ferner gewährt man Koalitionsfreiheit meist nur auf dem Papier. Die Dezenten und Unterbeamten haben es fast überall in der Hand, die Arbeiter einzufüllen und zu entlassen. Die Stadtverwaltungen sollten bessere Verhältnisse schaffen. Der Minimallohn müßte so gesetzt werden, daß er für den Arbeiter und seine Familie hinreichend ist. Der Arbeiter Aufgabe aber soll es sein, Vertrauen auf ihre Vertreter im Stadtparlament zu setzen. Der Vortrag fand großen Beifall. In der Diskussion stimmten mehrere Redner dem Referenten zu.

# Hilfe

bei gichtisch-rheumatischen Beschwerden durch  
**Lairitzsche Waldwoll-Watte**  
Fichtennadelöl, Bade-Extrakt  
etc.

Die Lairitzschen Waldwoll-Unterkleider, Strümpfe, Kniwärmer, Einlegesohlen bieten den besten Schutz gegen alle Erkältungskrankheiten. Seit 55 Jahren glänzend bewährt. 21 Medaillen u. Ehrendiplome.

**Vor wertlosen Nachahmungen sei dringend gewarnt.**

Für Magdeburg allein echt bei  
**Carl Haring Nchf. — Inh.: J. Haslein — Königshof 9**

# Kartoffeln

Magnum bonum à 3 Zentner 2,35,  
große weiße 2,00 frei Keller  
Fr. Wöhe in Wahlitz.

# Altkenschrank

ist zu verkaufen Große Storchstraße Nr. 7, 1. Et., Bureau des Holzarbeiter-Verbandes.

# Einladung!

Meine für die Herbst-Saison ausserordentlich reichhaltige  
**Modellhut-Ausstellung**  
ist eröffnet und lade ich zu deren Besichtigung ein. Gleichzeitig empfehle in überaus reicher Auswahl  
**elegante garnierte Damen- und Kinderhüte**  
vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu **billigsten Preisen.**

# Selma Typky

Schmidtstr. 47

# A. Typky

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40a.

# Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den billigsten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.

# Grosses Lager fertiger Särge

in allen Größen.

# Feinste Tafel-Margarine

A. A. A.

stets frisch, direkt aus der Fabrik, gebe ab zum Fabrikpreis  
à Pfund nur **65 Pfennig.** 1491

# G. Gartz, Schöninger Str. 29.

# Konsumverein Quedlinburg.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine tüchtige  
**Verkäuferin.**

Angebote mit Gehaltsansprüchen an die Verwaltung  
Schmale Straße Nr. 6. 1098

# Hausfrauen des Fortschritts

die sparen wollen und sparen müssen  
sollten nicht versäumen meine neue Marke

# Otö

Margarine, allerbesten Buttersatz

1 1499  
das Pfund Mk. 1.00 zu versuchen.

5% Rabattmarken, ausserdem nach Entnahme  
von 10 Pfund 1/2 Pfund umsonst.

# Otto Toepfer

Butterhandlung  
Zu den drei Kronen.

Verkaufsstellen für Margarine: Breitweg 226, Alter  
Markt 32, Grosse Drossdorfer Strasse 217.

**Sabert**  
von  
**Möbeln, Spiegeln**  
**21 Neuweg 21**  
zu billigsten Preisen.  
Ausstattungen  
von 350 bis 10 000 Mark  
sowie einzelne Möbel  
zu allerbilligster Preisstellung.

**Ad. Kulkowsky**  
21 Neuweg 21  
Ecke Anst.-, Markt beim Stammesmt.  
©tschische Möbel-waren bis  
zum Gebrauchs-waren.  
©gründet  
1878.

# Große öffentliche Versammlung

aller in kaufmännischen Geschäften jeder Art, in Rohprodukten- und  
Güdehandlungen tätigen Arbeiterinnen

am Mittwoch den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Sachsenhofs“, Gr. Storchstr. 7.

**Was haben die in kaufmännischen usw. Geschäften tätigen Arbeiterinnen zu tun, um ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern?** Referentin: **Kollegin Margarete Philipp** (Berlin).  
**Freie Aussprache.**

Kolleginnen! In allen Berufen regen sich die Arbeiter, um ihren Lohn den augenblicklichen Lebensmittelpreisen entsprechend zu gestalten. Nur die Arbeiterinnen haben bis jetzt latentlos zugehört, wie bei einer nicht weniger wie ausständigen Bezahlung ihre Arbeitskraft von den Unternehmern — und nur in deren Interesse — ausgenutzt wird. Deshalb fordern wir die Arbeiterinnen auf, vollständig in der Versammlung zu erscheinen, damit wir uns klar werden über das, was wir tun müssen, um endlich mal menschenwürdige, erträgliche Arbeitsverhältnisse zu schaffen.

150 Pferde. 200 Personen.  
**Zirkus M. Schumann**  
Zirkusgebäude Magdeburg Königstraße  
Zirkusgebäude Königstraße

Heute Mittwoch den 7. Oktober  
**2 große Vorstellungen**  
Nachmittags 4 Uhr  
volle Preise!  
Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.  
Abends 8 1/2 Uhr  
volle Preise!  
**Mr. Gadbin II.**  
der bewegteste Springer der Welt.  
Zu beiden Vorstellungen: **Auftreten von Mr. Gadbin II. Der Todesprung aus der Zirkuskuppel.**  
Das Programm der Nachmittags-Vorstellung ist ebenso reichhaltig wie dasjenige der Abend-Vorstellung.  
Alles Nähere siehe Plakate.



**Sarg-Fabrik u. -Magazin**  
**Richter & Voigt**  
Jakobstraße 49 — Fernsprecher 3147 — Jakobstraße 49  
— Mitglied des Feuerbestattungsvereins — 1388  
Spezialgeschäft aller Bestattungs-Gegenstände  
Beerdigungsinstitut — Leichentransporte — Feuerbestattung  
Trauerdekorationen.

**Städtisches Orchester.**  
**Fürstenhof**  
Mittwoch den 7. Oktober 1908  
abends 8 Uhr 1470  
**Konzert**  
Leitung: Kgl. Musikdirektor **Josef Krug-Waldsee.**  
Eintrittskarten  
Plätze: Vorverk. Abendkasse  
Loge . . . 65 Pf. 80 Pf.  
Saalkisch . . . 55 „ 65 „  
Balkontisch . . . 55 „ 65 „  
Nichtnum. . . 30 „ 40 „  
Vorverkauf nur in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung von 8 bis 1 1/2 und 4 bis 7 Uhr.

Billigste, selbstgestrickte  
**Strümpfe** erhält man  
bei **F. March**, Breitenweg 93, I.

1394 **Kauft nur**  
**Kremmlings Nährweiback!**

**Dankagung.**  
Für die herzliche Teilnahme bei dem Heimgehe meines lieben Vannes sage ich allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank. Auch danke ich Herrn Pastor Höppl für seine trostreichen Worte am Grabe.  
**Witwe Marie Claus.**

**Standesamt.**  
Magdeburg-Mittstadt, 5. Oktober.  
Aufgebote: Kaufmann Paul Scherichmidt hier mit Paula Sattler in Braunschweig. Arbeiter Gustav Goebde in Osterweddingen mit Hermine Heise in Süldorf. Zeugnisweibel Alfred Konrad Lassen mit Frida Elisabeth Amelung in Straßburg i. El. Schmied Wilhelm Kohje mit Emma Jacob in Salbte.  
Eheschließungen: Fabrikarbeiter Hermann Böker mit Emma Hoppe. Oberlehrer Erich Witz mit Frida Fleck. Prakt. Arzt Doktor Richard Moeller mit Maria Oster. Maschinen- u. Schlosser Willi Türcle mit Emma Franz. Holzseilergewand Karl Wagener mit Rosalie Angermann. Landbriefführer Wilhelm Geme mit Elise Schulze.  
Geburten: Emma, T. des Schmieds Ernst Lindenberg. Heinz, S. des Kaufm. Alfred Schattmann. Heinz, S. des Dachdeckers August Kölsch. Kurt, S. des Eisenbrechers Gustav Müller.  
Todesfälle: Witwe Emilie Panjer geb. Stein, 72 J. 9 M. 29 T. Egersee geb. Denede, Ehefrau des Lohndieners Friedrich Webel, 62 J. 2 M. 2 T. Elisabeth geb. Robold, Ehefrau des Technikers Fritz Nachsmuth, 53 J. 10 M. 13 T. Klara geb. Burgwitz, Ehefrau des Postsekretärs a. D. Emil Vertcher, 56 J. 3 M. 17 T. Baumunternehmer Friedrich Schlichter, 56 J. 10 M. 4 T. Anna Fleck, unbekannt, 27 J. 2 M. 21 T. Elisabeth, T. des Kaufm. Willi Heineke, 1 M. 24 T. Karl, S. des Obergarbermeisters Otto Brückmann, 9 T.  
Eudenburg, 5. Oktober.  
Aufgebote: Arb. Max Julius Klabe mit Anna Brenneke.  
Eheschließungen: Kermacher Walter Sy mit Verta Kemme. Gärtner Werner Dietrichs hier mit Agnes Käsel in Althaldensleben.  
Geburten: Rudolf, S. des Arb. Anton Stritzgowsky. Hildegard, T. des Malermeisters Albert Dik. Karl, S. des Kaufm. Beamten Karl Hein.  
Todesfälle: Paul, S. des Eisenbrechers Paul Deiters 2 J. 1 M. 11 T. Erna, T. des Maschinenbauers Emil Böttger, 7 M. 6 T. Kurt, S. des Schloss. Willi Keimshagen, 3 M. 15 T. Borpußer Peter Heine, 80 J. 4 M. 3 T. Erna, T. des Kaufm. August Peterling, 19 J. 1 M. 27 T. Herbert, S. des Landwirts Carl Petersen, 10 J.

**Stephanshallen**  
1337 Dir. Rich. Froberg  
Abends 8 Uhr  
**Varieté-Vorstellung**  
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

**Kaiser-Theater**  
15 Kaiserstraße 15  
am Kronprinz- u. Wilhelmstr.  
Diese Annonce gilt nur einmal an jedem Donnerstag als  
**Vorzugskarte**  
bei Nachzahlung für Kinder 5 Pf., Erwachsene 15 Pf.  
Dauervorstellung  
von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr. — Der Besucher steht zu jeder Zeit das unübertroffene vollendete  
Riesenprogramm des  
**Kaiser-Theaters.**

**Eldorado**  
Gr. Zunkerstraße 12.  
Täglich abends 8 Uhr  
**Varieté-Vorstellung**  
Passen-Ensemble: Lubenau  
Geschw. Marchenez  
Akteurische Kinderstücke  
1339 in der Luft.  
Santos und Marietta  
Hoch. Lenzel (Berwandlungsakt)  
Im Cabaret: **Neue Künstler**

**Aschersleben Volksverein**  
Donnerstag den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Dillies Lokal  
**Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Bericht vom Parteitag durch Genossen Weyersbach. — 2. Bericht vom Bezirkskongress. — 3. Parteiprogramm. — 4. Besondere Angelegenheiten.  
Zu jeder Zeitige Beteiligung laden die Genossinnen und Genossen ein.  
Der Vorstand

**Salberstadt.**  
Som 29. September bis 1. Oktober.  
Aufgebote: Arbeiter Wilhelm König mit Alma Hoffmann geb. Majl. Maschinenmonteur Otto Wilhelm Groeper mit Verta Müller in Niersleben. Pfarrer Paul Hartmann in Niersleben mit Elise Grobler hier. Sattler Karl Jahn mit Marie Pippmann. Maurer Wilhelm Tribut mit Emma Schlichter. Schneider August Müde in Niersleben mit Luise Künze hier. Lechn. Eisenb.-Prakt. Joseph Paul Melchior in Magdeburg mit Verta Hermann in Althaldensleben. Buchdruckereifaktor Hermann Schlichter in Elbingerode mit Margarete Reimeister hier. Arbeiter Johann Albrecht mit Ida Leische in Wetzlarhagen. Maurer Heinrich Banje mit Verta Müller in Dingelstedt. Handarbeiter Franz Friedrich Günther in Wettin mit Auguste Friederike Schönicke in Naunitz. Steinbrücker Albert Trostke mit Ida Martha Henze in Petersberg.  
Eheschließungen: Bädermeister Karl Rudolph mit Ida Göbel. Hilfsbohrer und Sergeant Friedrich Voglaff mit Emma Juchner.  
Geburten: T. des Tischlers Max Blume. S. des Oberleiters Wilhelm Neupke. T. des Arbeiters Wilhelm Drajch. S. des Kaufm. Wilhelm Steinert.  
Todesfälle: Witwe Berny, Friederike geb. Hartmann, 91 J. Handschuhreisser Karl Scharrf, 31 J. Maurer Wilhelm Müller, 35 J. Witwe Bergmann, Marie geb. Hofenthal, 76 J. Helene Weber, 20 J. Witwe Hoyer, Marie geb. Müller, 91 J. Goldschlager Paul Jungnickel, 38 J. Ehefrau des Schneiders Wilhelm Wendehake, Luise geb. Lemme, 55 J. Billi, S. des Hand Schuhmachers Hermann Fredericksdorf, 10 J.

**Witwe Marie Claus.**  
Aufgebote: Arbeiter Hugo Buchholz mit Anna Richter. Kaufmann Friedrich Schröder in Magdeburg-Neustadt mit Anna Lehmann geb. Schulz.  
Geburten: T. des Bahnarb. Otto Weismüller. S. unehelich. T. des Schuhmanns Emil Strauchmann. T. des Hilfsbremsers Friedrich Schöntig.  
Todesfälle: Privatmann Karl Broje, 89 J. 3 M. 19 T. Zahnarzt Dr. Paul Stepping, 50 J. 6 M. 7 T. Elise, T. unehelich, 3 M. 1 T. Erna, T. des Bahnarb. Friedrich Linjenbarth, 5 M. 6 T. Anna, T. des Arb. Wilh. Küßne, 1 M. 26 T.

**Särge**  
1400 in allen Größen  
Sargmagazin Gr. Mühlstr. 2.

**Trauerhüte**  
1382 grosse Auswahl  
in allen Preislagen.  
**Bazar-Magdeburg**  
Jakobs- u. Percystr.-Ecke  
Schb., Halberstädter Str. 118  
Buckau, Thienstr. 1  
Neustadt, Sünder Straße  
Wilhelmstr., Gr. Diesdorferstr. 29  
Gr. Ottersleben, Breite Str. 5.

Für sofort gesucht  
**tüchtiger Laborant**  
flatter Sieber in Creme u. Schaum bei hohem Lohn und dauernder Stellung. Gefl. Bewerbungen an  
**Müller & Hamel, Magdeburg**  
Dampf-Schokolad.- u. Konfit.-Fabrik

**Walhalla-Theater.**  
Das großartige  
**Eröffnungs-Programm**  
Nur erstklassige Spezialitäten  
in ihren Glanznummern.  
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.  
Tageskasse im Theaterbureau.

**ZENTRAL**  
-THEATER-  
Das Tagesgespräch

Berzac Woodwards  
tanzende  
singende  
jonglierende  
**Seelöwen**  
das Unglaublichste zu  
Bressan  
4 Welsons 4  
deutsche Kaiserliche-Luzer

**Alfred Beinen**  
— der beliebteste Pianist —  
**Emilia Rosé**  
**Wolkowsky-Truppe**  
Clara Zetina mit ihrer  
Soubrette  
**Permané Bros**  
mit ihrer Attraktion.

**Neu!** Wöchentlich **Neu!**  
von jetzt an  
**2 neue Programme**  
**Colosseum**  
Breitenweg 147, neben Gebr. Barasch  
**Theater lebender Photographien** 1340  
Jeden Montag und jeden Donnerstag:  
Vorführung der allerneuesten, erklafingsten, vorzüg-  
lichsten Bilder, die als wirklich solche jetztes des geehrten  
Publikums anerkannt worden sind.  
Geöffnet: Täglich 3—11 Uhr  
Sonntags 11—1 Uhr ermäßigte Preise, Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.

**Wilhelm-Theater**  
Mittwoch den 7. Oktober 1908.  
Größter durchschlagender Erfolg.  
Emotionelle Operetten-Revüen.  
**Der fidele Bauer.**

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch den 7. Oktober 1908  
**Rathan der Weise.**  
Donnerstag den 8. Oktober 1908  
**Rignon.**

**Burg Freie Sängerschaft Burg**  
1498 Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes  
Mitwirkende ca. 120 Säger und Sägerinnen.  
Sonabend den 10. Oktober, abends 8 Uhr,  
in sämtlichen Räumen des „Hohenzollernpark“  
**Feier des ersten Stiftungsfestes**  
begleitet in  
großen Instrumental- und Vokalkonzert, humorist.  
Vortrügen und Ges.  
Programme à 30 Pf. sind bei sämtlichen Mitgliedern und  
in den bekannten Verkaufsstellen sowie im Repertoire-Lager  
und im Vertriebsbüro „Hohenzollernpark“ zu haben.  
Zu jeder Zeitige Beteiligung laden wir herzlich ein. Das Komitee.



Nur noch kurze Zeit!

# Ausverkauf

Nur noch kurze Zeit!

## Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland

Himmelreichstraße Nr. 23

der Muster-Coupons für Herbst und Winter 1908  
sowie  
der Restbestände von Frühjahr und Sommer 1908

Herren- und Knaben-Anzug-Stoffen

Damentuchen, Kostüm-Stoffen usw.

Nur moderne Dessins, ausprobiert beste Qualitäten!

Rekannt unvergleichlich billige Preise!

Prima Winterkartoffeln  
aus der Altmark — 8 verschiedene  
Sorten — 10 Pfund 25 Pf.,  
Gentner von 2,25 Mark an,  
empfiehlt die Obst- u. Gemüsehändler.  
Große Marktstraße 12.

Kostümröcke u. Blusen  
bis zu den elegantesten sportbillig  
nur Gustav-Adolf-Str. 23, pt.

Strümpfe, gestrickte Knabenanzüge  
eignes Fabrikat, zu Fabrikpreisen. — Anstricken geiragener Strümpfe  
Alle Sorten Strickgarn. — Verkauf erstl. Strickmaschinen. [140]  
Otto Müller, Lüneburger Str. 19.

Billige Stiefel  
nur Altes Brücktor 2.

**Möbel**  
Spiegel und  
Polsterwaren,  
nur reelle, eig.  
Berufarbeit  
auch kein Laden  
(nur Lager-  
raum), daher  
kaunenerreg.  
billig. Ganze  
Wohnungsein-  
richtung sowie  
Einzelstücke  
gebe ich enorm  
bill. ab. Wicht.  
für Brautleute.



Nußb.  
Kleider-  
schrank  
gang ge-  
legbar,  
45 Mt.,  
Vertiko  
m. Spie-  
gelaufl.  
45 Mt.,  
Sofas b.  
30 Mt. an

**C. Apel**  
Tischlermstr.  
Apfelstr. 3  
partierre.  
65 Mt. 1442

Nußbaum Schreibtisch  
partierre.  
65 Mt. 1442

**Möbel! Spiegel!**  
Polsterwaren!  
**H. Schiele**  
1 Jakobstraße 1  
Reelle Bedienung!  
1412 Billige Preise!  
Wohnungs-Einrichtungen  
bestehend aus Stube, Kammer  
und Küche, von 200 Mt. an.

**Damenuhr** sehr elegant —  
Zit. 10 — zu  
vertaufen Ritterstraße 1b, 1. Etg.

**Echte Schweizer Uhren**  
Kauf. Sie zu erstaun-  
lich billigen Preisen  
bei geringer Anzahl-  
ung und wochen-  
langer Abzahlung  
von 1 Mt. an auf  
Teilzahlung.  
Bei sofortiger Bar-  
zahlung gebe ich von  
heute an auf meine Preise noch  
**10 Proz. Rabatt.**  
3 Jahre Garantie. Kein Laden.



**Schweiz. Uhren-Comptoir**  
Ritterstraße 1b, 1. Etg.  
Dreieckstraße 10, part.

**Heinrich Giesecke**  
Berfstraße 3  
— Fernsprecher 1202 —  
haben Sie stets richtige Auswahl:  
Komplette Laden-Einrichtungen  
Kantinen-Einrichtungen  
Restaur.- u. Café-Einrichtungen  
Wohn-, Schlaf-, Küchenmöbel  
Polsterwaren 1269  
zu ganz sportbilligen  
Preisen gebe ich: Gaststube  
(1- bis 6 Plätze), Schlafzimmer,  
Staub- und Regenschirm-  
ständer, Bilderrahmen, Spiegel.

**Aufbau** von Ein-  
richtungen  
möchten jeder Art zu den  
billigsten Preisen!

Feinste Thüringer  
**Rotwurst**  
das Pfund **80** Pfennig.  
**Sülze**  
das Pfund **88** Pfennig.

**Aepfel**  
sehr gute Essware  
**10** und **12** Pfennig  
pro Pfund.

**Kartoffeln**  
zum Einkellern  
à **2.30, 2.60 u. 2.90** Mk.  
pro Zentner frei Haus  
ohne Marken.

**Palmnuss-Butter**  
1/2-Pfund-Tafel  
**26** Pfennig.

**Konsum-Verein**  
für Magdeburg und Umgegend, e. G. m. b. H.  
31 Lager in allen Stadtteilen.

Jetzt ist die beste Jahreszeit, den  
Kindern **Lebertran-Emission** zu  
geben, jedoch muß diese stets frisch und  
gut sein. Kauf. Sie solche daher nur bei  
**G. Schubert, Drogerie, Eudenburg.**

**Wichtig für Brautleute!**  
Die Restbestände aus der  
P. Gieseler'schen 1450  
**Konkursmasse**  
bestehend aus kompletten  
**Wohn- u. Schlafzimmern**  
Küchen u. einzeln. Möbeln  
sollen **50%** unter Preis  
total anverkauft werden.  
**Gr. Diersdorfer Str. 6**  
Nähe des Hauptbahnhofes.

**Achtung!** Jeden  
Dienstag **Achtung!**  
**Feines Gehacktes**  
Jeden Donnerstag 1492  
Sämtliche frische Würstwaren  
eigener Schlachtung empfiehlt  
**Elise Ringenburger** Wasserkunst-  
straße 29.

**Leih-  
Haus**  
Adolph Michaelis  
Apfelstraße 16, I.  
(Gegr. 1881) 1356  
Höchste-Beleihung  
jeder Wertsache.  
Strengste Verschwiegenheit.